

**Zusammenfassende Darstellung
über institutionelle Konzepte
zur Verhinderung von sexuellem Missbrauch
und den anderen Formen der Kindesmisshandlung**

erarbeitet im Rahmen der bundesweiten Fortbildungsoffensive 2010-2014
zur Stärkung der Handlungsfähigkeit (Prävention und Intervention)
von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kinder- und Jugendhilfe
zur Verhinderung sexualisierter Gewalt

Überarbeitete, ergänzte, aktualisierte Fassung vom 20.03.2013

Günther Deegener

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	S. 2
Grundsätze	S. 3
Inhaltliche und strukturelle Anforderungen	S. 6
Beschwerdewege	S. 7
Dienstanweisungen und institutsinterne Regelungen	S. 8
Personalauswahl und -entwicklung	S. 9
Qualitätsmanagement	S. 10
Umgang mit Verdachtsfällen von Grenzüberschreitungen/ Kindesmisshandlungen	S. 11
Prävention, Aus- und Fortbildung	S. 12
Verwendete Literatur	S. 15
Literatur über Sexualbildung, -pädagogik, -erziehung und -aufklärung	S. 35

Anhang

Entwicklung eines sexualpädagogischen Konzeptes - ein Beitrag von Sebastian J. Gäns

Vorbemerkungen

1. Unter Institutionen werden u.a. verstanden (teil-)stationäre Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie Behindertenhilfe, Kindertagesstätten/Kindergärten, Schulen/Internate, Vereine/Verbände, kinder- und jugendpsychiatrische Kliniken sowie kirchliche Einrichtungen (vgl. Bergmann, 2011a, S. 22: „Der Begriff Einrichtung meint jede öffentlich-rechtliche oder privatrechtlich organisierte Stelle, in der Kinder und Jugendliche sich ganztags oder einen Teil des Tages aufgrund rechtlicher oder tatsächlicher Beziehungen in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen befinden“).
2. Für die genannten Institutionen wurde angestrebt, eine möglichst umfassende und aktuelle Sammlung zu vorhandenen Rahmenkonzepten zur Verhinderung von sexuellem Missbrauch und den anderen Formen der Kindesmisshandlung im deutschsprachigen Raum zu erstellen.
3. Bewusst wurden vor allen Dingen Konzepte (und weitere einschlägige Literatur) gesucht, welche über das Internet leicht zur vertieften weiteren Durchsicht zugänglich sind.
4. Es wurde dann versucht, die mehr oder weniger umfangreichen Konzepte der erfassten Institutionen in ein umfassendes, differenziertes Gesamtkonzept zusammenzufügen sowie aufgrund weiterer Literatur und eigener Erfahrungen zu ergänzen.
5. Um das entstandene Konzept lesbar zu machen, wurde auf eigentlich notwendige, aber dann auch extrem viele – meist kleine – Einzelverweise zur geistigen Herkunft der spezifischen Inhalte verzichtet.
6. Da bei der überwiegenden Anzahl der Konzepte die Verhinderung von sexuellem Missbrauch im Vordergrund stand, wurde darauf geachtet, im Gesamtkonzept auch die anderen Formen der Kindesmisshandlung sowie weitere Gewaltformen einzufügen¹.
7. Das nachfolgende Gesamtkonzept ist nicht gedacht als Vorlage zur direkten Übernahme durch Institutionen, sondern als Anregung und Arbeitsgrundlage für die Erstellung eines eigenen, an die Bedürfnisse und Gegebenheiten einer spezifischen Institution angepassten Konzeptbildung. Dazu bedarf es der Einbeziehung u.a. der Institutionsleitungen und -mitarbeiterInnen, aber auch der Kinder/Jugendlichen und ihrer Eltern.
8. Trotz aller aufgeführten Bemühungen zur Verhinderung von sexuellem Missbrauch und den anderen Formen der Kindesmisshandlung ist mit dem Landespräventionsrat Hessen (o.J.) eine Intensivierung der Heimaufsicht zu fordern: „Es fehlt weithin an einer effizienten, trägerunabhängigen Heimaufsicht. Erforderlich ist daher die personelle

¹ Zur Häufigkeit sexueller Übergriffe/sexueller Gewalt in Institutionen siehe Bundschuh (2011), Helming et al. (2011) und Langmeyer & Entleitner (2011); aktuelle Übersicht zu allen Formen der Kindesmisshandlung siehe Goldberg (2011). Neuere empirische Studien zur Häufigkeit von Kindesmisshandlungen im deutschsprachigen Raum: Averdijk et al., 2012; Bieneck et al., 2011; Forsa, 2011; Häuser et al., 2011; Schröttle et al., 2012; Stadler, 2012

Verstärkung und Qualifizierung dieser Behörden sowie insbesondere die Sicherstellung ihrer Unabhängigkeit auch gegenüber öffentlichen (sprich: kommunalen) Heimträgern.“

9. Da sich im bisherigen Verlauf der bundesweiten Fortbildungsoffensive zur Stärkung der Handlungsfähigkeit von MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendhilfe zur Verhinderung sexualisierter Gewalt ergab, dass sehr häufig kaum qualifizierte und etablierte Konzepte zur Sexualpädagogik vorlagen, werden in einem Anhang zum Themenbereich „Sexualbildung, -pädagogik, -erziehung und -aufklärung“ Literaturstellen (u.a. Konzepte, Methoden, Materialien, Aufsätze, Vorträge, Bücher, Broschüren, Internetportale) aufgelistet, die ebenfalls fast ausschließlich über das Internet abrufbar sind.

Grundsätze

Die nachfolgenden Grundsätze verpflichten alle, die im Bereich der Institution für das Wohl und den Schutz von Kindern und Jugendlichen Verantwortung und Sorge tragen.

- Alle MitarbeiterInnen der Institution verpflichten sich, neben sexuellem Missbrauch auch körperliche Misshandlung, seelische Gewalt und Vernachlässigung zu verhindern. Dies bedeutet auch die Beachtung von Mobbing in der Einrichtung sowie von Gewalt in den Medien (z. B. Mobbing/sexuelle Gewalt in Chaträumen und sozialen Netzwerken sowie über SMS; Gewalt- und Sexfilme/Pornografie auf dem Handy; Handyaufnahmen von Entwürdigungen/Happy Slapping anderer Personen).
- Grundsätzlich können in Institutionen Grenzverletzungen und Machtmissbrauch auftreten durch Vorgesetzte, zwischen MitarbeiterInnen, zwischen Kindern/Jugendlichen, zwischen MitarbeiterInnen und Schutzbefohlenen.
- Die Möglichkeit des Auftretens der angeführten Gewaltformen innerhalb der Institution darf einerseits nicht geleugnet werden. Andererseits darf diese Gefahr auch nicht dramatisiert werden und bei den MitarbeiterInnen dazu führen, Körperkontakte und intensivere Beziehungen zu den Schutzbefohlenen zu vermeiden oder eine übertriebene Atmosphäre der Harmonie, Gefühlsnivellierung und Tabuisierung jeglicher aggressiver Handlungen und deutlicher Meinungsäußerungen anzustreben.
- Autonomieeinschränkende Maßnahmen müssen dem Schutz vor Selbst- und/oder Fremdgefährdung dienen.
- Jede Form von Gewalt und Machtmissbrauch in Institutionen widerspricht der Intention zur Erziehung selbstbewusster Kinder, die hinreichend ermutigt werden können, sich gegenüber Autoritäts- und Vertrauenspersonen, zu denen eine hohe Abhängigkeitsbeziehung besteht, abzugrenzen, Kritik zu üben, Unrecht zu thematisieren und bei Bedarf auch Hilfe zu suchen.
- Die Prävention von sexuellem Missbrauch und den anderen Formen der Kindesmisshandlung ist als integraler Bestandteil der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Institutionen anzusehen und trägt so mit dazu bei, dass Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten gestärkt werden.

- Bei allen Präventionsmaßnahmen müssen Unterschiede bei den Bedarfs- und Gefährdungslagen von Mädchen und Jungen sowie behinderten Kindern und Jugendlichen angemessen berücksichtigt werden.
- Da Kinder und Jugendliche nur in einem gewaltfreien Umfeld unbelastet aufwachsen können, müssen die MitarbeiterInnen eine vorbildliche, respektvolle Konflikt- und Streitkultur vorleben, Dialogbereitschaft zeigen, auf Machtgefälle und -missbrauch achten und eine angemessene Balance zwischen beruflichem Engagement und persönlicher Abgrenzung finden.
- Dem widerspricht die Tatsache, dass in Institutionen bei den MitarbeiterInnen und den Kindern/Jugendlichen häufig auch Grenzverletzungen auftreten u.a. im Sinne von sexistischen und rassistischen Bemerkungen und Witzen, abwertend-demütigendem, diskriminierendem Verhalten und Mobbing. Verharmlosungen solcher Grenzverletzungen können schrittweise Wege zu immer stärker ausgeprägter Gewaltausübung bahnen. Demgegenüber müssen das Wahrnehmen und offene Ansprechen von sexualisierten und/oder Gewalt legitimierenden Ausdrücken und Gesten, von diskriminierendem Verhalten gegenüber Behinderten sowie von rassistischem Verhalten gegenüber ethnischen Gruppen gestärkt werden.
- Solche Grenzüberschreitungen von MitarbeiterInnen sowie Kindern/Jugendlichen müssen beachtet und nicht vertuscht werden, sie bedürfen einer dem Einzelfall angemessenen, d.h. nicht verharmlosenden, aber auch nicht überschießenden Reaktion. Grundsätzlich gilt: Wenn von Erwachsenen/MitarbeiterInnen erwartet wird, dass Kinder/Jugendliche ihnen gegenüber die Grenzen wahren sowie die Würde/den Respekt beachten, so wird dies um so eher erreicht, wenn es von den Erwachsenen gegenüber den Kindern und Jugendlichen vorgelebt wird.
- Dies bedeutet auch, dass die MitarbeiterInnen in der Lage sind, ein adäquates, professionelles Nähe-Distanz-Verhältnis zu den ihnen anvertrauten Kindern und Jugendlichen aufzubauen und dabei auch deren individuell und situationsbedingt unterschiedlichen Bedürfnisse und Ambivalenzen in Bezug auf Nähe-Distanz-Wünsche erkennen und respektieren können. Die Schutzbefohlenen sollen nachhaltig einen vorbildlichen Umgang mit den eigenen und fremden Grenzen erleben.
- Dabei soll den Kindern/Jugendlichen das Gefühl vermittelt werden, Teil einer Gemeinschaft zu sein, in der gegenseitiger Respekt gefordert und jedem Einzelnen genug Raum belassen wird, die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit zu entfalten.
- Die Schutzbefohlenen haben das Recht, in Bezug auf Geschlecht, Kultur, Religion, ethnische Herkunft respektiert und verstanden zu werden. Grundsätzlich ist von MitarbeiterInnen Sensibilität und Akzeptanz für andere Kulturen, Lebensformen, Wertvorstellungen und Erziehungshaltungen zu erwarten – es sei denn, sie beeinträchtigen das Kindeswohl. Entsprechende Haltungen sind gegenüber geschlechtsspezifischen Problem- und Bewältigungsmustern notwendig.
- Weiter ist in diesem Zusammenhang besonders zu beachten, dass in Institutionen der Jugendhilfe viele Kinder und Jugendliche sind, die vielfältige Formen von Gewalt erlebt

haben können und deswegen durch MitarbeiterInnen einer einerseits sehr liebevoll-unterstützenden, aber eben auch Grenzen beachtenden Beziehung bedürfen.

- Durch klare Verhaltensregeln kann ein wertschätzender und respektvoller Umgang untereinander gefördert werden unter Beachtung der Intimsphäre und der persönlichen Schamgrenze von MitarbeiterInnen wie Kindern/Jugendlichen. Geäußerte oder gezeigte Schamgefühle sollten respektiert und nicht abschätzig kommentiert werden. MitarbeiterInnen sollen – mit Ausnahme gut begründbarer Situationen – z. B. Badezimmer, Duschräume und eigene Zimmer der Schutzbefohlenen nur mit deren Erlaubnis (Anklopfen) betreten. Zu beachten sind in diesem Zusammenhang auch zu erstellende Regeln bei intimen Versorgungssituationen von Kleinkindern oder kranken sowie behinderten Kindern bezüglich der fließenden Grenzen zwischen Pflege/Misshandlung/Missbrauch.
- Es ist wichtig, dass die Kinder/Jugendlichen erleben, dass auch gegenüber ihren Eltern von den MitarbeiterInnen der Institutionen eine wertschätzende, respektvolle Haltung eingenommen wird.
- Um die Verbindlichkeit der o.a. Grundsätze zu verstärken, ist es sinnvoll, wenn Institutionen eine Selbstverpflichtungserklärung oder einen Verhaltenskodex erstellen.
 - So können z. B. berufsethische Grundsätze als Selbstverpflichtung der Beschäftigten erarbeitet werden mit u.a. folgenden Inhalten: Förderung der Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention; Einsetzen für das Wohl der Schutzbefohlenen und fürsorglicher, gewissenhafter, vertraulicher sowie professioneller Umgang mit ihnen; Autoritätsausübung auf der Grundlage von Gerechtigkeit und Mitgefühl; Schutz vor jeder Form von Gewalt, Diskriminierung, Rassismus und Sexismus.
 - Entsprechend kann ein Verhaltenskodex erarbeitet werden, der es den MitarbeiterInnen erleichtern soll, Grenzen gegenüber Kindern und Jugendlichen zu wahren und eine klare Haltung zur Prävention sexueller Gewalt und der anderen Formen von Kindesmisshandlung zu entwickeln. Er kann weiter dazu beitragen, MitarbeiterInnen vor Missverständnissen und falschem Verdacht zu schützen. Wenn sie ihr Handeln danach ausrichten, werden sie sich normalerweise nicht selbst und unbeabsichtigt in eine verfängliche Situation bringen.
- Kinder und Jugendliche werden alters- und reifegemäß in Bezug auf ihre Rechte informiert. Der Paritätische Wohlfahrtsverband NRW hat eine Broschüre für eine Selbstverpflichtungserklärung erarbeitet, in der über die Rechte von Mädchen und Jungen in Einrichtungen der Erziehungshilfe ausführlich aufgeklärt wird, u.a. über folgende Bereiche (siehe auch: Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, 2012, mit einer Aufzählung weitere Broschüren und Webseiten zum Thema Kinderrechte sowie Deutscher Verein, 2012):
 - Dein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Du sollst dich bei uns sicher und beschützt fühlen. Du hast ein Recht auf gewaltfreie Erziehung: Niemand darf dich schlagen, verletzen, beleidigen, demütigen, oder dich zu sexuellen Handlungen zwingen. Die Betreuer/innen bieten dir Schutz und Hilfe an. Sie helfen dir, mögliche Gefahren zu erkennen. Es ist deine Pflicht, dieses Recht ebenfalls anderen zuzugestehen.

- Dein Schutz vor Diskriminierung und dein Recht auf Sexualität. Du darfst nicht wegen deiner Herkunft, deines Aussehens, deines Geschlechts, deiner Sprache, deines Glaubens, deiner Ansichten und sexuellen Neigungen ausgelacht, geärgert oder bedroht werden. Mädchen und Jungen haben oft unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse. Du kannst erwarten, dass deine Betreuer deine Bedürfnisse respektieren, dich schützen und dich darin unterstützen, deinen Interessen nachzugehen. Die Betreuer helfen dir, selbstbestimmt und verantwortlich mit deiner Sexualität umzugehen. Alle Betreuer sind verpflichtet dich vor sexuellen Übergriffen zu schützen. Du hast das Recht, über Sexualität und Verhütung beraten zu werden.

Inhaltliche und strukturelle Anforderungen²

Allgemeines

Die Strukturen und Prozesse zur Prävention sexuellen Missbrauchs und der anderen Formen der Kindesmisshandlung müssen transparent, nachvollziehbar und kontrollierbar sein. Demgegenüber verhindern autoritäre, streng hierarchische und undurchsichtige Einrichtungsstrukturen eher die Aufdeckung von Gewalt gegenüber Kindern/Jugendlichen.

Die Strukturen und Prozesse der Institution sind deswegen nachhaltig dahingehend zu überprüfen, ob sie es erleichtern oder sogar fördern, dass Erwachsene ihre Autoritäts- und Machtposition und das Vertrauensverhältnis gegenüber Schutzbefohlenen missbrauchen können (Risikoanalyse). In diesem Sinne muss Prävention als Teil eines Organisationsentwicklungsprozesses angesehen werden, dessen Voraussetzung ist, dass die Organisationen wirklich bereit sind, ihre Strukturen grundlegend zu überdenken und auch zu ändern.

Es ist davon auszugehen, dass TäterInnen sich eher in Einrichtungen mit u.a. folgenden Merkmalen bewerben: Autoritäre Strukturen; geringe Förderung von Persönlichkeitsmerkmalen der Schutzbefohlenen wie z. B. Autonomie, Selbstbewusstsein, Ich-Stärke; keine oder rigide Sexualerziehung; mangelhafte Zuwendung/Vernachlässigung; traditionelle Rollenbilder; verschwommene Grenzen zwischen beruflichen und privaten Kontakten sowie zwischen den Generationen; wenig offene und transparente Kommunikation; Mangel an Leitung (= Orientierung, Kontrolle, Rückmeldung, Vorgaben usw.); geschlossene, abgeschottete Systeme („Wagenburgen“), d.h. Institutionen, die nach außen wenig Austausch/Kontakt zu anderen sozialen Systemen aufweisen sowie gleichzeitig nach innen eine große Nähe zwischen MitarbeiterInnen und Schutzbefohlenen und damit auch eine starke Abhängigkeit der Kinder/Jugendlichen von der Zuwendung der erwachsenen BetreuerInnen herstellen (verbunden mit der Gefahr einer Über-Identifizierung der Kinder/Jugendlichen mit der sozialen Institutionsgemeinschaft und deren Werten und Regeln, die nach außen verteidigt werden). Umgekehrt besteht bei zu offenen Institutions-Systemen die Gefahr, dass aus den benachbarten sozialen Systemen Personen zu unreflektiert Kontakt zu den Kindern/Jugendlichen aufnehmen können, z. B. wenn ein entfernter Verwandter sich um ein Kind zunehmend kümmert und sich auch sonst in der

² Siehe auch: Runder Tisch sexueller Kindesmissbrauch (o.J.): Leitlinien zur Prävention und Intervention sowie zur langfristigen Aufarbeitung und Initiierung von Veränderungen nach sexualisierter Gewalt durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Institutionen

Institution vermehrt „nützlich“ macht (was durch die MitarbeiterInnen durchaus positiv bewertet wird).

Die Entwicklung und Verwirklichung von Maßnahmen zur Prävention erfolgt nach Möglichkeit in Zusammenarbeit mit allen hierfür relevanten Personen und Gruppen. Dazu gehören auch die Kinder und Jugendlichen sowie deren Kenntnis der Kinderrechte.

Beschwerdewege

Es werden nieder- (auch anonyme) und höherschwellige Beratungs- und Beschwerdewege mit internen wie externen (d.h. mit hinreichender Distanz zur Institution befindlichen neutralen, unabhängigen und leicht erreichbaren) AnsprechpartnerInnen für die Kinder und Jugendlichen, die Eltern und Erziehungsberechtigten sowie die MitarbeiterInnen geschaffen. Dabei muss gewährleistet werden, dass die jeweiligen AnsprechpartnerInnen/Vertrauenspersonen allen Beteiligten bekannt sind. Gedacht werden kann auch an offene Sprechstunden von MitarbeiterInnen aus Fachberatungsstellen, kostenlose Patienten-/Wohngruppentelefone zur Kontaktaufnahme mit den AnsprechpartnerInnen oder Beschwerdebriefkästen oder die Bekanntgabe der „Nummer gegen Kummer“ (= anonymes und kostenloses Kinder- und Jugendtelefon; www.nummergegenkummer.de)³. Für Jugendliche sei weiter an die Möglichkeit erinnert, Informationen und anonyme Beratung zu erhalten, z. B. über das Online-Beratungsangebot der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (<https://jugend.bke-beratung.de/views/home/index.html>).

Bei Kindern/Jugendlichen mit Behinderungen ist zu beachten, dass sie z. B. aufgrund körperlicher und sprachlicher Einschränkungen besondere Schwierigkeiten aufweisen, Vertrauenspersonen aufzusuchen und sich mitzuteilen. Sprechstunden der Vertrauenspersonen innerhalb der Einrichtung bzw. das Ansprechen der Kinder/Jugendlichen mit Behinderungen in deren Wohnräumen durch die Vertrauenspersonen können diese Hindernisse herabsetzen. Zemp (2010, S. 27/28) führt folgende besondere Risikofaktoren bei Menschen mit Beeinträchtigungen auf: große Abhängigkeit von anderen Menschen; Pflegebedürftigkeit und großer Unterstützungsbedarf im Alltag; kognitive Unterlegenheit; soziale Isolation; eingeschränkte Kommunikationsmöglichkeiten; medizinische Untersuchungen und Therapien, die Betroffenen erschweren, ihren Körper positiv wahrzunehmen und die eigenen Grenzen zu spüren; häufig fehlende prozesshafte und individuell angepasste Sexualerziehung und Sexualaufklärung.

Damit Kinder und Jugendliche es wagen und ermutigt werden, Grenzverletzungen und Demütigungen anzusprechen, ist es unabdingbar, ein Klima der Toleranz, Offenheit und (Selbst-)Kritikfähigkeit in den Einrichtungen zu schaffen. Dazu gehört auch eine Kultur der Offenheit für die Anliegen und Wahrnehmungen der Kinder und Jugendlichen.

³ Siehe auch geRECHT in NRW, eine unabhängige Beschwerdeinstanz in Einrichtungen der Erziehungshilfe, Urban-Stahl (2011) über Ombuds- und Beschwerdestellen in der Jugendhilfe, BMFSFJ (2012) über „Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen“ sowie Paritätischer Wohlfahrtsverband Sachsen (2012) über: „Arbeitshilfe zur Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Eltern in Einrichtungen und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe. Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen und Diensten der Hilfe zur Erziehung und der Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII durch Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten“.

Dies bedeutet auch die alters- und reifegerechte Partizipation der Kinder und Jugendlichen an den Einrichtungsregeln und -ordnungen. Traditionen, Rituale, „bewährte“ pädagogische Maßnahmen und Gepflogenheiten müssen offen sein für regelmäßige Hinterfragungen und Anpassungen, aber auch für konsequente Durchsetzung bei hinreichend offener Diskussion und Begründung. Allgemein sollten Kinder/Jugendliche ermutigt werden, bei Entscheidungsfindungen in eigener Sache aktiv teilzunehmen, d.h. auch selbst Stellung zu nehmen und ihre Bedürfnisse, Interessen und Bedenken zu äußern.

Die Partizipation sollte z. B. über Heimräte, Kinder-/Jugendlichen-Konferenzen oder JugendsprecherInnen strukturell verankert sein (siehe auch: <http://www.diebeteiligung.de/> bzw. <http://www.diebeteiligung.de/diebeteiligung2//pdf/projektflyer.pdf>) [20.03.2013]

Die Einrichtungen müssen allgemein eine neue Kultur des Umgangs mit menschlichen Schwächen, pädagogischen Fehlern, Überreaktionen in Konfliktsituationen und diagnostischen sowie therapeutischen Irrtümern fördern, die auch bei Ausübung der Tätigkeit „nach bestem Wissen und Gewissen“ jedem immer mal wieder unterlaufen können, sowohl bei den MitarbeiterInnen untereinander wie auch von ihnen gegenüber den Kindern und Jugendlichen. Es herrscht in den Einrichtungen noch zu wenig ein Klima, in dem der Diskurs über solche Fehlhandlungen im Einrichtungsalltag positiv als Lernchancen sowie individuelle und institutionelle Verbesserungsmöglichkeiten begriffen und nicht abgewehrt wird aus Angst vor Sanktionen, Verlust an Ansehen, Sorge um Aufstiegschancen, mangelnder persönlicher Kritikfähigkeit usw. Dies bedeutet eine Fehlerkultur, die sich offen, vorurteilsfrei und vorbeugend mit Schwächen und Fehlern und deren kompliziertem Entstehungskontext auseinandersetzt.

Vergleichbare Lernchancen und Verbesserungsmöglichkeiten können auch parallel zur Aufdeckung/Aufarbeitung eines sexuellen Missbrauchs oder einer anderen Form der Kindesmisshandlung in einer Institution entstehen, in dem Strukturen, Einstellungsvoraussetzungen, Kooperationen, Hierarchien, Präventionsmaßnahmen, Fortbildungen, Supervision, Personalschlüssel, Überforderung der MitarbeiterInnen aufgrund von vielen Kindern mit ausgeprägten Störungen des Verhaltens und Erlebens usw. überprüft und Konsequenzen gezogen werden für Nachverbesserungen.

Dienstanweisungen und institutsinterne Regelungen

Um das Wohl und den Schutz der Kinder und Jugendlichen zu optimieren, sollen Dienstanweisungen und hausinterne Regelungen erlassen werden, die auch arbeitsrechtliche Verbindlichkeit haben. So könnten z. B. auch für Dienstvorgesetzte arbeitsrechtliche und strafrechtliche Konsequenzen angekündigt werden, wenn sie von dem sexuellen Missbrauch oder einer anderen Form von Kindesmisshandlung innerhalb der Einrichtung erfahren und den Schutz der betroffenen Kinder dennoch nicht sicherstellen.

Liegt ein begründeter Verdacht auf Missbrauch oder eine andere Form der Kindesmisshandlung – allerdings ohne strafrechtlich bedeutsame Beweise – vor, so müssen den unter Verdacht stehenden MitarbeiterInnen zum Schutz der Kinder/Jugendlichen durch Dienstanweisungen eindeutig und detailliert die zukünftig zu unterlassenden Verhaltensweisen benannt und bei Verstoß arbeitsrechtliche Maßnahmen angekündigt

werden (Abmahnung, Freistellung, Kündigung⁴). Wurde massives Fehlverhalten von anderen MitarbeiterInnen geduldet und vertuscht, so muss erwogen werden, ob auch diesen eine Abmahnung ausgesprochen wird⁵.

Personalauswahl und -entwicklung

Bereits in der Ausschreibung sollte über das institutionelle Konzept der Prävention sexueller Gewalt informiert werden. Dies hat zum Einen eine abschreckende Wirkung, zum Anderen wird bereits vor einem Anstellungsverhältnis über die Kultur der Organisation in diesem Themenbereich informiert.

Die Prävention von sexuellem Missbrauch und den anderen Formen der Kindesmisshandlung ist Thema im Vorstellungsgespräch, während der Einarbeitungszeit sowie in den weiterführenden Mitarbeitergesprächen⁶.

Abklärung von Ungereimtheiten im beruflichen Werdegang (z. B. häufiger Stellenwechsel) oder in Zeugnissen.

Im Vorstellungsgespräch werden mit den BewerberInnen die Maßnahmen zum Schutz vor sexuellem Missbrauch und den anderen Formen der Kindesmisshandlung einschließlich deren Sanktionierungen/rechtliche Konsequenzen konkret angesprochen sowie im Dienstvertrag festgehalten.

Haupt- und nebenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im kinder- und jugendnahen Bereich müssen entsprechend den gesetzlichen Regelungen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Bei BewerberInnen für diesen Bereich kann zusätzlich daran gedacht werden, eine Einverständniserklärung für Erkundigungen beim vorherigen Arbeitgeber einzuholen. Für alle anderen MitarbeiterInnen ist ein polizeiliches Führungszeugnis obligatorisch.

Außerdem ist die Unterzeichnung einer Selbstverpflichtungserklärung verbindliche Voraussetzung einer Anstellung im kinder- und jugendnahen Bereich. Ist eine Ethikrichtlinie/ein Verhaltenskodex erarbeitet worden, so müssen deren Inhalte ebenfalls bei der Einstellung besprochen und neue MitarbeiterInnen darauf durch schriftliche Unterzeichnung verpflichtet werden. Ziel dieser Maßnahmen ist u.a., gemeinsame Werte und Handlungsprinzipien in der Einrichtung zu verankern.

⁴ Dies gilt z. B. auch bei sexueller Belästigung zwischen MitarbeiterInnen: Das Bundesarbeitsgericht (2011) verweist in einem Urteil zur Kündigung eines Arbeitnehmers wegen wiederholter sexueller Belästigung ausdrücklich auf § 12 Abs. 1 Satz 1 AGG (Allgemeines Gleichstellungsgesetz; <http://www.gesetze-im-internet.de/agg/BJNR189710006.html>) und damit die Pflicht des Arbeitgebers, „weibliches Personal effektiv vor weiteren sexuellen Belästigungen durch den Kläger zu schützen“.

⁵ Über „Rechtliche Instrumente zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen“ siehe Wiesner (2011)

⁶ Theissen (2011) schildert eindringlich Bewerbung, Einstellungsgespräch und weitere Beobachtung/Bewertung eines Mitarbeiters in einer Jugendhilfeeinrichtung, von dem sich zwei Monate nach seinem Ausscheiden herausstellte, dass er ein verurteilter Sexualstraftäter war. Siehe auch: Obele (2012) über: „Und was machen wir mit den Eltern? – Der Umgang mit den Eltern nach sexuellem Missbrauch durch einen Wohngruppenmitarbeiter. Ein Erfahrungsbericht aus der Perspektive der Einrichtungsleitung“ sowie Stein (2012): „Ich wollte Antworten vom System. Ich bekam keine. Die Perspektive eines Vaters eines von sexueller Gewalt betroffenen Kindes mit Behinderung.“

BewerberInnen werden über die Maßnahmen zum Schutz vor sexuellem Missbrauch und den anderen Formen der Kindesmisshandlung unterrichtet, aber auch über ihre Fürsorgepflicht gegenüber den Schutzbefohlenen.

Befragung der BewerberInnen nach Wissen/Haltungen zu Kinderrechten, Kindesmisshandlungen, Partizipation, usw.

Qualitätsmanagement

Die Träger/Leitungen haben die Verantwortung dafür, dass Maßnahmen zur Prävention nachhaltig Beachtung finden und fester Bestandteil ihres Qualitätsmanagements sind. Für jede Institution sollte eine geschulte Fachkraft zur Verfügung stehen, die hierbei im Interesse der Kinder und Jugendlichen sowie der MitarbeiterInnen Unterstützung gibt.

Die Personen, die Dienst- und Fachaufsicht ausüben, müssen geschult werden, wie sie die Prävention sexueller Gewalt in ihren Aufgabenbereich implementieren (u.a. kein punktuell-puzzelhafter Einsatz von Präventionsangeboten wie z. B. mal eine Broschüre verteilen, mal ein Fachvortrag, mal ein Liste von Beratungsstellen auslegen).

In MitarbeiterInnen-Gesprächen/Teamsitzungen wird die Thematisierung von Grenzüberschreitungen, von Nähe-Distanz-Konflikten⁷, von erotischer Anziehung/sexueller Attraktivität sowie sexualisiertem Verhalten von Missbrauchsopfern als selbstverständlicher Bestandteil der sozialpädagogischen, therapeutischen Arbeit angesehen.

Hierzu gehört auch, dass die MitarbeiterInnen geschult sind, diese sexuelle/erotische Dimension in der Beziehung zu Schutzbefohlenen bewusst wahrzunehmen, um den Umgang mit Nähe verantwortungsvoll zu gestalten.

Wenn sich Schutzbefohlene in MitarbeiterInnen ‚verlieben‘, sollte den MitarbeiterInnen bei Bedarf fachliche Hilfe für die Gesprächsführung mit diesen Jugendlichen zur Verfügung stehen, um einerseits bei diesen Gefühle der Zurückweisung/Entwertung aufzufangen, eine Abwertung ihrer subjektiv stark empfundenen „Liebe“ zu vermeiden sowie andererseits a) schrittweise zu erreichen, dass die Jugendlichen in ihrer Peergruppe alters- und reifegemäß Halt, Geborgenheit, Zuwendung, Anerkennung und Liebe suchen sowie erfüllt finden können, b) sich parallel verselbständigen und dabei aus übergroßen Abhängigkeiten von Erwachsenen herauswachsen.

Dabei ist auch anzusprechen, dass in den Einrichtungen viele Kinder und Jugendlichen sind, die ausgeprägte Bedürfnisse nach Zuwendung und Anerkennung aufweisen. Dies muss ihnen auch entgegengebracht werden und wird von ihnen einerseits dankbar angenommen, andererseits reagieren sie auch sehr empfindsam und verletzlich auf vermeintliche Zurückweisung durch „Elternersatz“-MitarbeiterInnen. All dies kann den professionellen Umgang mit Nähe-Distanz erheblich erschweren.

Liebesbeziehungen von MitarbeiterInnen innerhalb einer Einrichtung bedürfen einer besonderen Reflektion (z. B. bezüglich Trennung von privatem und beruflichem Leben) und

⁷ Siehe insbesondere: Dörr (2010): Nähe und Distanz. Zum grenzwahrenden Umgang mit Kindern in pädagogischen Arbeitsfeldern; Balluseck (2010): Macht und Sexualität in pädagogischen Beziehungen; Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) (2011): Aufzeichnung des DGfE-Workshops „Sexualität und Macht in pädagogischen Kontexten“.

ggf. eines offenen Umgangs/offener Gespräche mit den Kindern/Jugendlichen (z. B. beim Versuch der Geheimhaltung und dennoch erfolgenden Beobachtungen durch Kinder/Jugendliche und der anschließenden Gerüchtebildung).

Umgang mit Verdachtsfällen von Grenzüberschreitungen/Kindesmisshandlungen

Die Institution erstellt Konzepte/Leistungsbeschreibungen in Bezug auf die Maßnahmen zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor körperlicher, psychischer und sexueller Gewalt sowie Vernachlässigung.

Der Träger entwickelt Krisenpläne/Leitfäden/Verfahrensrichtlinien, wie bei einem Verdacht auf sexuellen Missbrauch/Übergriff, Kindesmisshandlungen und andere Grenzüberschreitungen vorzugehen ist.

Dabei ist u. a. klarzustellen, dass jedem Hinweis auf sexuellen Missbrauch oder eine andere Form der Kindesmisshandlung sorgfältig und umsichtig unter Zuhilfenahme einer qualifizierten externen Fachkraft nachgegangen werden muss sowie für Verdächtige die rechtsstaatlich garantierte Unschuldsvermutung bis zur rechtskräftigen Verurteilung gilt.

In diesem Zusammenhang sei angeführt, dass es keinen Grund gibt, generell bestimmten Personengruppen zukünftig mit einem besonderen Misstrauen im Sinne von potenziellen TäterInnen zu begegnen.

Zu berücksichtigen ist, dass bei Verdachtsfällen im Sinne von Gerüchten, Klatsch und Tratsch oder vagen anonymen Schreiben zunächst überprüft werden muss, ob sich aus solchen Verdachtsmomenten überhaupt mit Hilfe einer erfahrenen Fachkraft konkrete Hinweise, Aussagen oder Beobachtungen ableiten lassen, die einen begründeten Verdacht ergeben könnten.

Dazu gehört im weiteren Verlauf auch, Opfer und (je nach Fallkonstellation) auch TäterInnen sowie ZeugInnen zu hören, die Aussagen sorgfältig abzuwägen und Einschätzungen zu ihrer Glaubhaftigkeit vorzunehmen. Es ist darauf zu achten, dass vorschnelle, emotional geleitete, nicht mit Fachkräften abgesprochene Interventionen wie z. B. sehr frühe Konfrontation des Verdächtigten ggf. die Möglichkeiten eindeutigerer Abklärung behindern und die Fortsetzung des Missbrauchs und anderer Formen der Kindesmisshandlung begünstigen können.

Bei Verdachtsfällen ist weiter darauf zu achten, dass Schutzbefohlene, die einen Missbrauchsvorwurf äußern, eine neutrale Fachkraft und Vertrauensperson zur Seite gestellt bekommen, die für die notwendige psychosoziale, psychologische, medizinische und rechtliche Unterstützung der beschuldigenden Schutzbefohlenen während der Aufklärungsphase und der Opfer nach erwiesenem Missbrauch sorgen.

Personen mit Opfer- und Täterkontakt erhalten kontinuierlich Supervision.

Im Team der MitarbeiterInnen werden pädagogische, ärztliche und therapeutische Hilfemaßnahmen für von sexuellem Missbrauch oder von anderen Formen der Kindesmisshandlung betroffene Schutzbefohlene besprochen und eingeleitet.

Im Team der MitarbeiterInnen wird abgewogen, wie sich der (Verdacht auf) sexuellen Missbrauch oder von anderen Formen der Kindesmisshandlung auf die weiteren in der

Institution befindlichen Kinder/Jugendlichen auswirkt und welche Unterstützungsmaßnahmen für diese notwendig sind.

Entsprechend wird abgewogen, in welcher Form und in welchem Ausmaß die Eltern von in der Institution betreuten Kindern/Jugendlichen über einen Verdacht auf sexuellen Missbrauch oder eine andere Form der Kindesmisshandlung sowie über die getroffenen Maßnahmen der Aufklärung und zukünftig verstärkten Präventionsarbeit informiert werden.

Bei erwiesenem sexuellem Missbrauch oder einer anderen Form von Kindesmisshandlung durch MitarbeiterInnen sollte je nach Fallkonstellation geprüft werden, ob auch ehemalige Schutzbefohlene der Einrichtung nach erlittener Gewalt befragt werden.

Durch offene und transparente Aufklärung bei (Verdachts-)Fällen von sexuellem Missbrauch kann in der Öffentlichkeit wieder Vertrauen in die Institution als geschütztem und sicherem Ort für die Kinder und Jugendlichen entstehen.

Das Interesse der Öffentlichkeit bei Kindesmisshandlungen in einer Institution darf – bei Wahrung der (Persönlichkeits-)Rechte von Opfern und Tätern – nicht als Bedrohung des Ansehens der Institution angesehen werden. Die öffentliche Diskussion sollte vielmehr als Anstoß für weitere Bemühungen der Verhinderung von Kindesmisshandlungen in der eigenen Institution genutzt werden, wobei aber auch – ohne von den eigenen Problemen abzulenken – auf gemeinsame, vernetzte Anstrengungen in allen Bereichen der Gesellschaft zum verbesserten Schutz der Kinder vor Gewalt sowie zur Förderung des Kindeswohls hingewirkt werden sollte.

Prävention, Aus- und Fortbildung

Grundsätzlich ist durch die Einrichtung zu beachten, dass sexueller Missbrauch oder andere Formen der Kindesmisshandlung u.a. durch folgende Personen erfolgen können:

- MitarbeiterInnen, also z. B. FachbereichsleiterInnen, ErzieherInnen, PraktikantInnen, Hausmeister
- Kinder/Jugendliche in der Institution
- VertreterInnen des Trägervereins
- Familienmitglieder
- Freunde/Bekannte des Kindes/Jugendlichen
- TrainerInnen/LehrerInnen in Sportvereinen, Musikschulen
- Ärzte/Therapeuten des Kindes/Jugendlichen
- Außenstehende Personen

Prävention von sexuellem Missbrauch erfordert Schulungen u. a. zu Fragen von

- Täterstrategien,
- Psychodynamiken der Opfer,
- Dynamiken in Institutionen sowie begünstigenden institutionellen Strukturen,
- Risikofaktoren für sexuellen Missbrauch und für die anderen Formen der Kindesmisshandlung,
- Straftatbeständen und weiteren einschlägigen rechtlichen Bestimmungen,
- eigener emotionaler und sozialer Kompetenz,
- konstruktiver Kommunikations- und Konfliktfähigkeit.
- Dabei ist nicht nur an sexuellen Missbrauch und die anderen Formen der Kindesmisshandlung durch Erwachsene zu denken, sondern auch an sexuell grenzverletzendes, gewalttätiges Verhalten durch Kinder/Jugendliche.

Alle für den Bereich Kinder- und Jugendarbeit in leitender Verantwortung Tätigen werden zu Fragen der Prävention von sexuellem Missbrauch und den anderen Formen der Kindesmisshandlung geschult. Dabei bilden die Möglichkeiten zur Verbesserung des Wohls und des Schutzes von Kindern und Jugendlichen sowie Vorkehrungen zur Erschwerung von Straftaten einen Schwerpunkt. Die Schulungen sollen auch dazu befähigen, Dritte über diese Themen zu informieren.

Alle, die im Bereich ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, werden zum Thema Prävention von sexuellem Missbrauch und den anderen Formen der Kindesmisshandlung gründlich informiert. Sie sollen insbesondere Hinweise auf Kindesmisshandlungen erkennen und mit diesen angemessen umgehen können.

Im Sinne einer Erziehungspartnerschaft wird das Thema Prävention von sexuellem Missbrauch und den anderen Formen der Kindesmisshandlung auch mit den Eltern von Kindern und Jugendlichen besprochen.

Die Präventionsarbeit sollte verstärkt die Verantwortung aller Erwachsenen für den Schutz der Kinder betonen und sie sensibilisieren für die Grundbedürfnisse und Rechte der Kinder sowie für die Bereitstellung eines entwicklungsförderlichen Umfelds.

Die Einrichtungen entwickeln ein sexualpädagogisches Konzept, durch das kontinuierliche Sexualaufklärung aktiv im Gruppenalltag gewährleistet ist. Dabei sollen Kinder/Jugendliche nicht nur vor sexueller Gewalt geschützt werden, sondern ihnen muss auch ermöglicht werden, ihre Sexualität angstfrei und unter Beachtung der Würde des Anderen zu erkunden und auszuleben. Wichtig ist die Enttabuisierung von Sexualität und sexualisierter Gewalt auch in Betreuungsverhältnissen sowie die Erarbeitung durch MitarbeiterInnen wie Schutzbefohlenen, was in der Einrichtung „erlaubt/toleriert“ wird oder aber nicht bezüglich psycho-sexuellem Verhalten und aggressiver Durchsetzung.

Schutzbefohlene müssen auch lernen, Grenzverletzungen wahrzunehmen, Grenzen zu setzen, sich selbst Grenzen zu setzen und mit Grenzüberschreitungen im häuslichen, schulischen usw. Alltag adäquat umzugehen. Es gibt häufig bei Grenzverletzungen zwischen Kindern/Jugendliche kein „entweder – oder“ bzw. „ja oder nein“, sondern eine erhebliche Grauzone: Die Reaktionen der Erwachsenen müssen dementsprechend abgewogen, adäquat und einfühlsam sein. Unterstützung bei der sexuellen Selbstbestimmung und -erfahrung sowie Schutz vor sexuellem Missbrauch sind als Einheit anzusehen. Erfahrungen mit der eigenen Sexualität sind als eine kindliche Entwicklungsaufgabe zu betrachten, die wichtig ist für die eigene Identitätsfindung. Wenn bei der Prävention von sexuellem Missbrauch die Kinder und Jugendliche darin unterstützt werden, ihren Gefühlen z. B. bei schlechten Berührungen und Geheimnissen zu trauen, müssen wir sie auch darin unterstützen, Grenzen und schlechtes Verhalten bei sich und anderen in den kindlichen und jugendlichen (Sexual-)Beziehungen erkennen zu lernen, miteinander respektvolle Beziehungen zu gestalten hin zu einer gegenseitigen Achtung in selbstbestimmten Sexualbeziehungen.

In den Einrichtungen muss ein Klima herrschen, in dem über Sexualität und die Gefahr des sexuellen Missbrauchs offen gesprochen werden kann.

Soweit als möglich ist zu versuchen, für die MitarbeiterInnen und Schutzbefohlenen sowohl männliche wie weibliche AnsprechpartnerInnen in der Einrichtung zum Thema ‚Gewalt gegen Kinder‘ zu benennen.

Die Institutionen benennen eine/mehrere qualifizierte Person/en zur Unterstützung und Vernetzung der Aktivitäten zur Prävention von sexuellem Missbrauch. Sie müssen in den folgenden Bereichen entweder selbst kompetent oder aber in der Lage sein, entsprechende Kompetenz im Rahmen der Vernetzung der Institution einzuholen:

- Planung und Durchführung von Präventionsprojekten,
- Vermittlung von FachreferentInnen,
- Unterstützung von Aus- und Weiterbildungen,
- Weiterentwicklung von Qualitätsstandards,
- Informationen über Präventionsmaterialien und -projekte,
- Vernetzung der Präventionsarbeit inner- und außerhalb der Einrichtung,
- Öffentlichkeitsarbeit, d.h. auch hinreichende Darstellung der erfolgten Maßnahmen zur Verhinderung von Gewalt auf der Internetseite der Institution.

Verwendete Literatur

Abtei Windberg: Leitlinien für den Umgang mit sexuellem Missbrauch Minderjähriger durch Ordenspriester, -brüder und -schwestern von Ordensgemeinschaften päpstlichen Rechts im Bereich der Deutschen Ordensoberrkonferenz, sowie durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ordenseigenen Einrichtungen vom Oktober 2010. http://www.kloster-windberg.de/kloster/download/leitlinien_dok2010.pdf [20.02.2013]

Aktionsplan des Landes Hessen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt in Institutionen (2012). http://www.familienatlas.de/global/show_document.asp?id=aaaaaaaaaalle [19.01.2013]

Allroggen M, Spröder N, Rau T, Fegert JM (Hrsg.) (2011). Sexuelle Gewalt unter Kindern und Jugendlichen. Ursachen und Folgen. Eine Expertise der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie. Universitätsklinikum Ulm, 2. Erweiterte Auflage. http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/jugend/expertise_d_elinquente_jugendliche.pdf [22.01.2013]

Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland u.a. (o.J.). (Hrsg.): Ermutigen, begleiten, schützen. Eine Handreichung für Mitarbeitende in der Evangelischen Jugend zum Umgang mit sexueller Gewalt. http://www.ev-jugend-westfalen.de/abruf/grundsatztexte/Handreichung_sexuelle_Gewalt_2011.pdf [03.01.2012]

Arbeiter-Samariter-Bund (2012): Vorwurfsmanagement in Einrichtungen der ASB-Kinder- und Jugendhilfe. Eine Handreichung. http://www.parietaet-mv.de/fileadmin/dokumente/Fachinformationen/Kindheit_und_Jugend/ASB_Vorwurfsmanagement.pdf [20.01.2013]

Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) (2012): Geschlechtersensibilität als Merkmal und Gegenstand von Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen. Diskussionspapier. http://www.jugendhilfeportal.de/fileadmin/public/Materialien/Geschlechtersensibilitaet_01.pdf [17.01.2013]

Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ – und Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter: Handlungsempfehlungen zum Bundeskinderschutzgesetz – Orientierungsrahmen und erste Hinweise zur Umsetzung. http://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2012/Handlungsempfehlungen_BKiSchG_Endqueltige_Fassung_28-06-2012.pdf [06.01.2013]

Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS) NRW e.V., Deutscher Kinderschutzbund (DKSB) Landesverband NRW e.V., Kath. Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NW e.V. Positionspapier aus 2003 über „Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt in Institutionen“.

<http://dksb.de/images/web/PositionspapierLV%20NRW%20aktualisiert-2011-05-04.pdf>
[06.01.2013]

Averdijk, M., Müller-Johnson, K. & Eisner, M. (2012). Sexuelle Viktimisierung von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz. Schlussbericht für die UBS Optimus Foundation November 2011.
http://www.optimusstudy.org/fileadmin/user_upload/documents/Full_Report_Schweiz/Optimus_Studie_WissenschaftlicherSchlussbericht_2012_d.pdf [05.01.2013]

Balluseck, H. v. (2010). Macht und Sexualität in pädagogischen Beziehungen.
<http://www.erzieherin.de/macht-und-sexualitaet-in-paedagogischen-beziehungen.php>
[05.01.2013]

Bayerischer Jugendring: Verhaltenskodex zur Prävention sexueller Gewalt für alle ehrenamtlich tätigen, hauptberuflich und hauptamtlich beschäftigten Mitarbeiter/innen der Kinder- und Jugendarbeit vom März 2006.
http://www.bjr.de/fileadmin/user_upload/Praetect/Material/BJR_Verhaltenskodex.pdf
[05.01.2013]

Bayerisches Rotes Kreuz Jugendrotkreuz (BJRK): Verhaltenskodex zur Gewaltprävention im Bayerischen Roten Kreuz.
http://www.irk.brk.de/stop_augen_auf.0.html#c3245 [05.01.2013]

Behörde für Schule und Berufsbildung, Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Hamburg (Hrsg., 2010). Gewaltprävention. Gewalt in der Schule: wirksame Angebote, mehr Verbindlichkeit, gezielte Interventionen.
<http://li.hamburg.de/contentblob/2818366/data/pdf-gewalt-in-der-schule-wirksame-angebote-mehr-verbindlichkeit-gezielte-interventionen.pdf> [05.01.2013]

Bensheimer Präventionshandbuch (2009). Bestelladresse: Bensheimer Präventionsnetzwerk: c/o Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie. Darmstädter Str. 100 64625 Bensheim oder per Telefax Nr.: 06251/7005-55

Bergmann, Ch.: Abschlussbericht der unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs. Berlin, 2011. <http://beauftragter-missbrauch.de/mod/resource/view.php?id=301> [05.01.2013]

Bergmann, Ch.: Zusammenfassung des Abschlussberichtes der unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs. Berlin, 2011. http://www.beauftragte-missbrauch.de/file.php/30/110524_Zusammenfassung_Abschlussbericht.pdf [15.12.2011];
Abschlussbericht: http://beauftragter-missbrauch.de/file.php/30/Abschlussbericht_UBSKM.2.pdf [05.01.2013]

Besold, A. & Thumfart, J. (2010): Sexuelle Gewalt im Sport verhindern.
http://www.kinderschutzbund-sh.de/tl_files/DKSB/Fachtage%20und%20Fortbildungen/Dokumentation/Dokumentation%202010/10.11.01%20-%20SM%20in%20Institutionen/Forum10.pdf [05.01.2013]

Richtlinien der Dominikanerinnen von Bethanien und der Bethanien Kinderdörfer gGmbH zum Umgang mit Vorwürfen, Opfern und Tätern bei Gewalt und sexueller Missbrauch an

Kindern und Jugendlichen in den Bethanien Kinder- und Jugenddörfern (2010). http://www.caritas.de/cms/contents/caritasde/medien/dokumente/fachthemen/sexuellermissbrauch/verpflichtungenundem/richtlinien_dominika/richtlinien_dominikanerinnen_umgang_sexueller_missbrauch_2010-08-25.pdf [05.01.2013]

Bieneck, S., Stadler, L. & Pfeiffer, C. (2011). Erster Forschungsbericht zur Repräsentativbefragung Sexueller Missbrauch 2011. <http://www.kfn.de/versions/kfn/assets/fb1semisbr2011.pdf> [04.01.2013]

Braun, B. (o.J.): Sexualisierte Gewalt in Institutionen oder was haben Strukturen und Arbeitsbedingungen mit Prävention zu tun? http://www.wildwasser-darmstadt.de/docs/themen_institutionen.pdf [03.01.2013]

Bründel, H. (2010). Sexueller Missbrauch: Lehrer als Täter und Schüler als Opfer in weltlichen und kirchlichen Institutionen. Report Psychologie, 9, 381-392. http://www.bdp-verband.org/bdp/presse/2010/Fachartikel_Missbrauch.pdf [06.01.2013]

Bruchsal: Respekt: Dokumentation eines Projektes zur Gewaltprävention an Schulen in der Stadt Bruchsal. Oktober 2004 bis April 2006. http://www.ukbw.de/fileadmin/ukbw/media/dokumente/praevention/betriebsart/schulen/respekt_bruchsal_neu_01_10_08.pdf [22.01.2013]

Bundesarbeitsgemeinschaft Katholisches Jugendreisen: Schulungsmappe „Sex. Sex! Sex? – Umgang mit Sexualität und sexueller Gewalt bei internationalen Begegnungen, Kinder- und Jugendreisen“: Die Arbeitshilfe richtet sich an Personalverantwortliche und Teamer/innen von Kinder- und Jugendreisen sowie Internationalen Begegnungen. Sie ist das Ergebnis einer mehrjährigen Zusammenarbeit von Trägern der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit, gewerblichen Jugendreiseanbietern sowie Trägern der Internationalen Jugendarbeit. Informationen, Arbeitsmaterialien und Konzeptvorschlägen sollen Hauptberufliche und Ehrenamtliche dazu anregen, sich selbst mit dem Thema kritisch auseinanderzusetzen und das Material zur Entwicklung passgenauer Schulungseinheiten in der eigenen Organisation zu nutzen. Die Arbeitshilfe kann zum Preis von 16,90 Euro zzgl. Versandkosten über die BAG-Geschäftsstelle per Mail bestellt werden: info(at)bag-katholisches-jugendreisen.de

Bundesarbeitsgericht (2011). Urteil vom 9.6.2011, 2 AZR 323/10. <http://juris.bundesarbeitsgericht.de/cgi-bin/rechtsprechung/document.py?Gericht=bag&Art=en&sid=2bfd74203b9253fb7a8edd08875dca86&nr=15513&pos=0&anz=1> [06.01.2013]

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2009). Allgemeine Qualitätsstandards für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. http://www.kindergerechtes-deutschland.de/cms/upload/Themenveranstaltung/Beteiligung/NAP_Qualitätsstandards_Beteiligung.pdf [06.01.2013]

Siehe auch: Dokumentation der Themenveranstaltung "Qualitätsstandards bei der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen" am 6. November 2009 in Essen: http://www.kindergerechtes-deutschland.de/cms/upload/Themenveranstaltung/Beteiligung/NAP_TV_Beteiligung_Dokumentation.pdf [06.01.2013]

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg., 2010). Runder Tisch Sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeitsverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich. Zwischenbericht. Bd. II – Arbeitspapiere. Arbeitspapier: Standards in Institutionen, Einrichtungen und Verbänden. S. 4-12. http://www.rundertisch-kindesmissbrauch.de/documents/Zwischenbericht_RTKM_fBand2_000.pdf [06.01.2013]
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2012): Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Allgemeine Qualitätsstandards und Empfehlungen für die Praxisfelder Kindertageseinrichtungen, Schule, Kommune, Kinder- und Jugendarbeit und Erzieherische Hilfen. http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/kindergerechtes-deutschland-brosch_C3_BCre-qualit_C3_A4tsstandards.property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf [12.01.2013]
- Bund der deutschen katholischen Jugend in der Erzdiözese Freiburg: Schutz vor sexueller Gewalt. Modul zur Einführung Mitarbeitender. <http://www.kja-freiburg.de/html/materialien830.html> [06.01.2013]
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter: Handlungsrahmen für den Umgang mit sexueller Gewalt in Einrichtungen vom April 2008. http://www.baqljae.de/Stellungnahmen/104_Sexuelle%20Gewalt_2008.pdf [06.01.2013]
- Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen e.V. (BVkE) (2011). Positionspapier „Beschwerdemanagement in katholischen Einrichtungen und Diensten der Erziehungshilfe“. http://www.bvke.de/aspe_shared/download.asp?id=10CBA120C6F459DD000D30B63BA_B9D84E69D8C7A29C608B62C478EB7DC5A84DB4DF9E65C498CB064E6ECAFF6FCE_F7E76&Description=Positionspapier_Beschwerdemanagement&Filename=Positionspapier_Beschwerdemanagement.pdf [06.01.2013]
- Bundschuh, C.: Sexualisierte Gewalt gegen Kinder in Institutionen. Nationaler und internationaler Forschungsstand. Deutsches Jugendinstitut, München, 2011. http://www.dji.de/sgmj/Expertise_Bundschuh_mit_Datum.pdf (07.01.2013]
- Cevi Schweiz: Richtlinien zum Umgang mit der Vermutung oder Gewissheit über sexuelle Ausbeutung im Cevi vom April 2005. http://www.jugendarbeit.ch/download/D677-richtlinien_psa_d.pdf [07.01.2013]
- Charta zur Prävention von sexueller Ausbeutung, Missbrauch und anderen Grenzverletzungen/Schweiz (2011): http://www.charta-praevention.ch/?Charta:Charta_Download [20.01.2013]
- Christian Blind Mission International (2008): Guidelines on Child Protection http://www.cbm.org/article/downloads/54741/Child_Protection.pdf [07.01.2013]
- Christlicher Verein Junger Männer, Gesamtverband Deutschland e.V.: CVJM-Arbeitshilfe: Sexueller Gewalt begegnen.

http://www.cvim.de/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&file=uploads/media/Arbeitshilfe_Sexuelle_Gewalt.pdf&t=1359132061&hash=d160900fe1f8cb0b4d7bc594f480884ebb5accf0 [07.01.2013]

Conen, M.-L. (2002): Arbeitshilfen für die Personalauswahl zur Vermeidung der Einstellung pädophiler Mitarbeiter. <http://www.context-conen.de/artikel/Artikel-Arbeitshilfen-fuer-die-Personalauswahl.pdf> [07.01.2013]

Conen, M.-L. (o.J.): Institutionelle Strukturen und sexueller Missbrauch durch Mitarbeiter in stationären Einrichtungen für Kinder und Jugendliche. <http://4fuechse.de/paed/Conen/AR-READ1.pdf> [07.01.2013]

Das Familienhandbuch des Staatsinstituts für Frühpädagogik. Jana Frädrich: Kinderbeteiligung. Kinder vertreten ihre Interessen selbst. <https://www.familienhandbuch.de/familienpolitik/regionale-und-kommunale-familienpolitik/kinderbeteiligung-kinder-vertreten-ihre-interessen-selbst> [07.01.2013]

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) (2011): Stellungnahme: Sexualisierte Gewalt in pädagogischen Institutionen. http://www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Stellungnahmen/2011_04_Sexualisierte_Gewalt_p%C3%A4d_Instit.pdf [07.01.2013]

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) (2011): Aufzeichnung des DGfE-Workshops „Sexualität und Macht in pädagogischen Kontexten“. <http://www.dgfe.de/service/archiv.html> [07.01.2013]

Alle Vorträge des Workshops „Sexualität und Macht in pädagogischen Kontexten“, der am 03. und 04. Februar 2011 in Berlin stattfand, wurden aufgezeichnet und können online angesehen werden. Wegen der Abspielzeit von je etwa 1 1/2 Stunden dauert der Download etwas länger, bevor das Abspielen erfolgt. Alle Videos lassen sich mit dem RealPlayer abspielen.

Workshopaufzeichnung 03.02.2011 12:30-15:45 Uhr:

http://video.uni-kassel.de/ramgen/educamp/fb04/WS1011/DGfE/DGfE_03.02.2011_12.30-15.45_448.rm [07.01.2013]

Inhalt:

Begrüßung durch die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (Werner Thole)

Missbrauch pädagogischer Beziehungen durch sexuelle Gewalt (Ulrich Herrmann)

Eros in pädagogischen Kontexten (Sabine Seichter)

Kommentar (Meike Sophia Baader)

Diskussion (Moderation Werner Helsper)

Sexualisierte Gewalt in pädagogischen Institutionen - Zum Stand empirischer Forschung. (Round-Table Gespräch zwischen Leonie Herwartz-Emden, Wilfried Schubarth und Mechthild Wolff; Gesprächsführung: Sabine Reh)

Workshopaufzeichnung 03.02.2011 16:15-18:00 Uhr:

http://video.uni-kassel.de/ramgen/educamp/fb04/WS1011/DGfE/DGfE_03.02.2011_16.15-18.00_448.rm [07.01.2013]

Inhalt:

Sexualität. Ein Dispositiv aus sexualwissenschaftlicher Perspektive (Kurt Starke)

Kommentar (Uwe Sielert)

Macht, Gewalt und Sexualität in pädagogischen Beziehungen - Versuch einer systematischen Reflexion aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive (Norbert Ricken)
Kommentar (Christiane Thompson)

Diskussion (Moderation Marianne Leuzinger-Bohleber)

Workshopaufzeichnung 04.02.2011 09:00-10:00 Uhr:

http://video.uni-kassel.de/ramgen/educamp/fb04/WS1011/DGfE/DGfE_04.02.2011_09.00-10.00_448.rm [07.01.2013]

Inhalt:

Sexuelle Übergriffe und Gewalt in pädagogischen Institutionen - ein kritischer Blick auf die politischen und fachlichen Reaktionen (Hildegund Ernst)
Sexualisierte Gewalt in pädagogischen Institutionen. Vorstellung der Stellungnahme der DGfE (Manfred Kappeler und Sabine Reh)

Workshopaufzeichnung 04.02.2011 12:45-14:00 Uhr:

http://video.uni-kassel.de/ramgen/educamp/fb04/WS1011/DGfE/DGfE_04.02.2011_12.45-14.00_448.rm [07.01.2013]

Inhalt:

Pädagogische Profession, Macht und Sexualität in der Schule (Ulrich Oevermann)
Pädagogische Profession, Macht und Sexualität in non-formalen Sozial- und Bildungseinrichtungen (Christian Niemeyer)

Diskussion (Moderation Werner Thole)

Deutscher Alpenverein: DAV-Verhaltenskodex gegen jede Form der Diskriminierung und zur Prävention sexueller Gewalt vom Oktober 2009. <http://www.alpenverein-freudenstadt.de/dav/25-das-projekt/234-dav-verhaltenskodex> [07.01.2013]

Deutscher Caritasverband: Empfehlungen zur Prävention von sexuellem Missbrauch sowie zum Verhalten bei Missbrauchsfällen vom April 2010. <http://www.caritas.de/fuerprofis/fachthemen/sexuellermissbrauch/empfehlungenzurpraeventiongegensexuellen> [07.01.2013]

Deutscher Kinderschutzbund (DKSB) (1998): Verfahren für den Umgang mit dem Vorwurf sexueller Übergriffe auf Kinder durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen des Deutschen Kinderschutzbundes (DKSB). Prävention, Ztschr. des Bundesvereins zur Prävention von sexuellem Missbrauch, 5 (4/5), 10-12. http://www.dgfp.de/tl_files/bundesverein/paevention/2002_04.pdf [08.01.2013]

Deutscher Kinderschutzbund Landesverband NRW e.V.: Missbrauchtes Vertrauen ... Sexualisierte Gewalt an Kindern durch Mitarbeiter/innen in Einrichtungen der Erziehungshilfe. Dokumentation der Tagung 17./18. Februar 2003 für Leitungskräfte und Trägerverantwortliche in Bergisch-Gladbach. http://kinderschutzbund-nrw.de/pdf/Sexualisierte_Gewalt.pdf [27.08.2012]

Deutscher Kinderschutzbund, Bundesverband e.V. (2012): Das Bundeskinderschutzgesetz – eine Arbeitshilfe für Orts- und Kreisverbände des DKSB. http://www.dksb.de/images/web/PDFs/Arbeitshilfe_BKiSchG.pdf [13.01.2013]

Deutscher Kinderschutzbund Landesverband NRW e. V. (2012): Sexualisierte Gewalt durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an Mädchen und Jungen in Organisationen – Eine Arbeitshilfe. http://www.kinderschutzbund-nrw.de/pdf/DKSB_SexualisierteGewalt.pdf [17.01.2013] Es handelt sich um eine ausgezeichnete, differenzierte und handfest-

konkrete Arbeitshilfe mit folgenden Kapiteln: 1. Die gesetzlichen Bestimmungen; 2. Sexualisierte Gewalt durch Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen in Organisationen: Zahlen, Daten und Fakten; 3. Strategien der TäterInnen und Folgen für die Opfer; 4. Prävention als Qualitätsmerkmal einer Organisation; 5. Präventive Aspekte des strategischen Personalmanagements; 6. Präventive Aspekte des operativen Personalmanagements; 7. Prävention durch Partizipation von Mädchen und Jungen; 8. Prävention durch sexualpädagogische Konzepte; 9. Präventive Elternarbeit; 10. Grundlagen der Intervention; 11. Ausblick.

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. (2012): Empfehlungen des Deutschen Vereins zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen. http://www.deutscher-verein.de/05-empfehlungen/empfehlungen_archiv/2011/DV%2039_11.pdf [22.01.2013]

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg: Aktiv gegen sexualisierte Gewalt. Eine Arbeitshilfe für Leiterinnen und Leiter der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG). <http://www.dpsg.de/files/konzepte/JaZumNeinSagen-AH.pdf> [08.01.2013]

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg: Leitbild gegen sexualisierte Gewalt der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg orientiert am Gesetz der Pfadfinderinnen und Pfadfinder. http://www.dpsg.de/files/konzepte/Leitbild_SG.pdf [08.01.2013]

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg: Leitlinien der PSG zur Prävention sexueller Gewalt. http://www.pfadfinderinnen.de/fileadmin/user_upload/fuer_uns/Grundlagenordner/2_Leitlinien_der_PSG_zur_Praevention_sexualisierter_Gewalt.pdf [08.01.2013]

Deutsches Kinderhilfswerk (2012): Kinderreport 2012 – Zusammenfassung. Mitbestimmung in Kindertageseinrichtungen und Resilienz http://home.arcor.de/hansen.ruediger/pdf/Kinderreport_2012_DKHW_Kurzfassung.pdf [14.01.2013]

Deutsches Rotes Kreuz: Empfehlungen einer Handlungsverpflichtung zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung in der DRK-Kindertagesbetreuung vom März 2006. http://www.drk-sh.de/fileadmin/media/Docs/061206_5_1409_d.pdf [08.01.2013]

Deutsches Rotes Kreuz (2007): Expertise von U. Enders und B. Eberhardt: Schutz von Jugendlichen in der Jugendsozialarbeit vor Grenzverletzungen durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. http://rmhserver2.netestate.de/koop_ksa/media/raw/DRK_EXPERTISE_1.pdf [13.01.2013]

Deutsche Wanderjugend: Verhaltenskodex der Deutschen Wanderjugend zur Prävention sexueller Gewalt vom April 2009. http://www.wanderjugend.de/conpresso_data/Verhaltenskodex_der_DWJ_BDV_2009.pdf [08.01.2013]

Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V. (YFU): Beiratsrichtlinie vom März 2010: Prävention physischer, sexueller und emotionaler Übergriffe. http://www.yfu.de/images/stories/Downloads/Ueber_YFU/yfu-beiratsrichtlinie_2010-03-27.pdf [08.01.2013]

Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V. (YFE): Selbstverpflichtung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden bei YFU zur Prävention physischer, sexueller und emotionaler Übergriffe. http://www.yfu.de/images/stories/Downloads/Ueber_YFU/yfu-selbstverpflichtung_mitarbeitende_2010-03-27.pdf [08.01.2013]

Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V. (YFE): Mit mir nicht! Informationen über sexuelle Gewalt gegen Jungen und Mädchen. http://www.yfu.de/images/stories/Downloads/Ueber_YFU/yfu-flyer-mit_mir_nicht-2010.pdf [08.01.2013]

Diakonieverbund Schweicheln e.V.: Handlungsorientierungen für die Praxis zum grenzwahrenden Umgang mit Mädchen und Jungen und zu sicherem Handeln in Fällen von (massivem) Fehlverhalten durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 2004. <http://www.diakonieverbund.de/uploads/Materialien/handlungsleitfaden.pdf> [08.01.2013]

Die Bildungsinternationale: Erklärung zum Berufsethos <http://download.ei-ie.org/docs/IRISDocuments/EI%20Publications/Declaration%20of%20Professional%20Ethics/2008-00166-01-E.pdf> [08.01.2013]

Die Kinderschutz-Zentren (2011) (Hrsg.): Sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Institutionen. Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren e.V.: Köln.

DJK-Sportverband: Handreichung für einen DJK- Sportverein zur Einführung einer Selbstverpflichtung zur Prävention vor sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit. http://ethik-preis-des-sports.de/2_aktuell/fr_mi_aktuell-Dateien/Handreichung%20und%20einfuehrung.pdf [08.01.2013]

DOSB-Positionspapier zum Thema sexueller Missbrauch vom 30.03.2010. http://www.dosb.de/de/service/sport-mehr/news/detail/news/dosb_positionspapier_zum_thema_sexueller_missbrauch/ [08.01.2013]

Dörr, M. (2010): Nähe und Distanz. Zum grenzwahrenden Umgang mit Kindern in pädagogischen Arbeitsfeldern. BZgA Forum Sexualaufklärung und Familienplanung, 3, 20-24. <http://www.sexualaufklaerung.de/cgi-sub/fetch.php?id=676> [08.01.2013]

ECPAT Deutschland e. V.: Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung: Verhaltenskodex zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung im Tourismus. <http://www.ecpat.de/uploads/media/Verhaltenskodex.pdf> [08.01.2013]

Empfehlungen des Kolpingwerkes Deutschland vom 04.09.2010 zur Prävention von sexuellem Missbrauch sowie zum Verhalten bei Missbrauchsfällen in den verbandlichen Gliederungen, Einrichtungen und Unternehmen http://www.kolping.de/custom/download/satzungen_und_richtlinien/Empfehlungen_zur_Praevention_von_sexuellem_Missbrauch.pdf [08.01.2013]

Enders, U. (2012). Grenzen achten. Schutz vor sexuellem Missbrauch in Institutionen. Ein Handbuch für die Praxis. Kiepenheuer & Witsch.

- Enders, U. Kossatz, Y., Kelkel, M. & Eberhardt, B. (2010). Zur Differenzierung zwischen Grenzverletzungen, Übergriffen und strafrechtlich relevanten Formen der Gewalt im pädagogischen Alltag. http://www.praevention-bildung.dbk.de/fileadmin/redaktion/praevention/microsite/Downloads/Zartbitter_GrenzuebergriffeStraftaten.pdf [08.01.2013]
- Erzbistum Paderborn (2011): Ordnung zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen für das Erzbistum Paderborn. <http://www.erzbistum-paderborn.de/medien/13137/original/1341/Pr%E4ventionsordnung.pdf> [08.01.2013]
- Evangelische Jugend Baden: Bei uns nicht! - Gemeinsam gegen sexuellen Missbrauch Verhaltenskodex für MitarbeiterInnen in der Evang. Jugend Baden. <http://www.ejuba.org/index.php?module=Pagesetter&func=viewpub&tid=7&pid=90> [08.01.2013]
- Evangelische Kirche in Deutschland: Hinweise für den Umgang mit Fällen von Pädophilie, sexuellem Missbrauch Minderjähriger und Kinderpornographie bei Mitarbeitern /Mitarbeiterinnen der evangelischen Kirche vom März 2010. <http://www.ekd.de/missbrauch/hinweise.html> [09.01.2013]
- Evangelische Kirche von Westfalen: Verantwortliches Handeln im Falle sexueller Gewalt und Belästigung in der Kirche. Fortschreibung der Handreichung zum Umgang mit sexueller Gewalt in der Kirche (August 2005). http://www.evangelisch-in-westfalen.de/fileadmin/ekvw/dokumente/broschueren/handreichung_sexuelle_gewalt_2005.pdf [09.01.2013]
- Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburg: Verhaltensregeln in der evangelischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vom April 2010. http://www.kirche-mv.de/fileadmin/ELLM-Downloadtexte/100811_flyer-verhaltensregeln.pdf [09.01.2013]
- Evangelisch-Methodistische Kirche: Keine sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Wichtige Informationen für Menschen, die in der Evangelisch-methodistischen Kirche mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Arbeitsgruppe ‚Keine Sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen‘. <http://www.emk.de/fileadmin/meldungen-2010/100505-faltblatt-keine-sexuelle-gewalt.pdf> [09.01.2013]
- Fach-Arbeitsgruppe gegen sexualisierte Gewalt im MTK (2007): Kinderschutz und Hilfen gegen sexualisierte Gewalt im Main-Taunus-Kreis. Handlungsleitfaden für Fachkräfte in pädagogischen, psychosozialen und medizinischen Arbeitsfeldern. http://www.mtk.org/cps/rde/xbcr/SID-7EF21F39-92BC9782/mtk_internet/Handlungsleitfaden_sexualisierte_Gewalt_-_optimierte_Darstellung.pdf [09.01.2013]
- Fegert, J.M. & Wolff, M. (2006): Sexueller Missbrauch durch Professionelle in Institutionen: Prävention und Intervention – ein Werkbuch. Weinheim, Juventa.
- Fegert, J.M. (2010): Sexuelle Gewalt in Institutionen. Erscheinungsformen, Wahrnehmung, Prinzipien und Standards in der Vorbeugung. <http://www.kinderschutzbund->

sh.de/tl_files/DKSB/Fachtage%20und%20Fortbildungen/Dokumentation/Dokumentation%202010/10.11.01%20-%20SM%20in%20Institutionen/vortragFegert.pdf [09.01.2013]

Forsa (2011). Gewalt in der Erziehung. http://www.eltern.de/c/pdf/umfrage-ohrfeigen/Studie_forsa_Gewalt%20in%20der%20Erziehung_2011.pdf [05.01.2013]

Gemeindejugendwerk Elstal, Bundesgeschäftsstelle des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland: Verhaltenskodex für Mitarbeitende in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen: Auf dem Weg zur sicheren Gemeinde. http://www.gjw.de/fileadmin/user_upload/elstal/downloads/flyer_kodex_sichere_gemeinde.pdf [09.01.2013] Siehe auch: Auf dem Weg zur sicheren Gemeinde. Material zur Weiterarbeit in der Gemeinde. Hrsg.: Fachkreis sichere Gemeinde im Gemeindejugendwerk des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland. http://www.gjw.de/fileadmin/user_upload/elstal/bilder/allgemein/Sichere_Gemeinde/2011_weiterarbeit-mail.pdf [09.01.2013] sowie: Materialien zum Kindes- und Jugendschutz. Herausgegeben vom Arbeitskreis „Sichere Gemeinde“ im Gemeindejugendwerk des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland. http://www.gjw.de/fileadmin/user_upload/elstal/sicherung_alte_website/kinder/SG_Materialienheft_Seite1-6.pdf [09.01.2013]

Goldberg, B. (2011): Die Vorkommenshäufigkeit von Kindeswohlgefährdungen. In Goldberg, B. und Schorn, A. (Hrsg.), Kindeswohlgefährdung: Wahrnehmen – Bewerten – Intervenieren, S. 29-74. Verlag Barbara Budrich, Opladen.

Häuser, W., Schmutzer, G., Brähler, E. & Glaesmer, H. (2011). Misshandlung in Kindheit und Jugend. Deutsches Ärzteblatt, 5, 231-238. <http://www.aerzteblatt.de/archiv/89302/Misshandlungen-in-Kindheit-und-Jugend-Ergebnisse-einer-Umfrage-in-einer-repraesentativen-Stichprobe-der-deutschen-Bevoelkerung?src=search> [19.01.2013]

Haltungspapier der Pfadibewegung Schweiz vom 30.10.2008 über: Sexuelle Ausbeutung und Übergriffe und Grenzverletzungen in der Pfadi. <http://www5.scout.ch/de/verband/downloads/programm/schwerpunkte/haltungspapiere/praevention-sexuelle-ausbeutung-in-der-pbs/view?searchterm=Haltungspapier> [09.01.2013]

Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz zur Vorbeugung und Aufarbeitung von sexuellen Missbrauchsfällen und Gewalthandlungen in Schulen und schulnahen Einrichtungen vom 20.04.2010. www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2010/Handreichung-zu-sexuellen-Missbrauchsfaelen-Gewalthandlungen.pdf [09.01.2013]

Handreichung zur Förderung des Erkennens von Kindesmisshandlung und des adäquaten Umgangs mit Verdachtsfällen (2009). https://www.berlin.de/imperia/md/content/seninn/imk2007/beschluesse/188_imk_anlage_zu_top_9.pdf?start&ts=1245920432&file=188_imk_anlage_zu_top_9.pdf [13.01.2013]

- Haardt-Becker, A. (2003, aktualisiert 2010): Mindestanforderungen der Qualitätssicherung und supervisorischer Umgang mit dem Thema „sexueller Missbrauch in Institutionen der stationären Jugendhilfe“. <http://www.haardt-becker.de/pdf/qualitaetssicherung.pdf> [09.01.2013]
- Heidehof Stiftung (2011): 5. Forum: Umgang mit Sexualität, Körperlichkeit und Macht. Reader der Vorträge. http://www.heidehof-stiftung.de/tl_files/heidehof-stiftung/Reader%20HHS-Forum%209_11_2011.pdf [10.01.2013]
- Helming, E., Kindler, H., Langmeyer, A., Mayer, M., Entleitner, C., Mosser, P. & Wolff, M. unter Mitarbeit S. Schutter (2011). DJI, München. Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen in Institutionen. Rohdatenbericht. Im Auftrag der Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs, Dr. Christine Bergmann. http://www.dji.de/sgm/Rohdatenberichttext_Endversion_Juni_2011.pdf [09.01.2013]
Kurzfassung: <http://beauftragter-missbrauch.de/mod/resource/view.php?id=347> [09.01.2013]
- Henkelmann, A., Pierlings, J., Kaminsky, U., Swiderek, T. & Banach, S. (o.J.): Verspätete Modernisierung. Öffentliche Erziehung im Rheinland – Geschichte der Heimerziehung in Verantwortung des Landesjugendamtes (1945–1972). http://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/hilfzurerziehung/dokumente_65/verspaeteteModerenisierungKurzfassung_27072010.pdf [09.01.2013]
- Initiative Netzwerk gegen Gewalt an Schulen/Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg/Innenministerium Baden-Württemberg/Sozialministerium Baden-Württemberg (2003) (Hrsg.): Aktiv gegen Gewalt. <http://www.schule-bw.de/unterricht/paedagogik/gewaltpraevention/aktiv/komplett.pdf> [09.01.2013]
- Hephata, Geschäftsbereich Jugendhilfe: Satzung des Heimrats. http://www.landesheimrat-hessen.de/index.php?option=com_content&view=article&id=143&Itemid=1440 [09.01.2013]
- Hessisches Kultusministerium (2010): Handreichung zum Umgang mit sexuellen Übergriffen an Schulen. http://www.kultusministerium.hessen.de/irj/servlet/prt/portal/prtroot/slimp.CMReader/zentral_15/zentral_Internet/med/c27/c27ef668-a5cd-21f0-12f3-1e2389e48185.22222222-2222-2222-2222-222222222222.true [09.01.2013]
- Hessisches Sozialministerium, Abt. VII – Landesjugendamt: Empfehlungen zu den Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrechten junger Menschen in Einrichtungen. Beschlossen vom Landesjugendhilfeausschuss (LJHA) am 10.11.2000. http://cms.pieks.org/kunden/1837/Dokumente/diverse%20PDF-Dateien/Grundrechte_Heimerziehung.pdf [09.01.2013]
- Hochdorf – Evangelische Jugendhilfe im Kreis Ludwigsburg e.V.: „Und wenn es doch passiert...“. Arbeitshilfe: Fehlverhalten von Fachkräften in der Jugendhilfe. Ergebnisse eines institutionellen Lernprozesses. Bestelladresse: Schulweg 3. 71686 Remseck am Neckar. Darin auch: Ethische Grundlagen – Wozu wir uns verpflichten; Ampelplakat: Was dürfen Betreuer und Betreuerinnen nicht.

Hoffmann, U. (2011): Sexueller Missbrauch in Institutionen - Eine Wissenssoziologische Diskursanalyse. Pabst Science Publishers.

Hölling, I., Riedel-Breidenstein, D. & Schlingmann, T. (2010): Mädchen und Jungen vor sexueller Gewalt in Institutionen schützen. Handlungsempfehlungen zur Prävention von sexuellem Missbrauch in Institutionen der Jugendhilfe, Kinder und Jugendfreizeiteinrichtungen, Schule und Kindertagesbetreuungseinrichtungen. Der Paritätische Berlin. http://www.strohalm-ev.de/kunde/pdf/1/Sexueller_Missbrauch_in_Institutionen.pdf [09.01.2013]

INSOS: Soziale Institutionen für Menschen mit Behinderung Schweiz: Gewalt in Institutionen. Grundlagenpapier zum professionellen Umgang bei Gewalt in Institutionen für Menschen mit Behinderung. http://www.insos.ch/de/dok/Publikationen/broschuere_gewalt_d.pdf [09.01.2013]

IzKK-Nachrichten 1 (2007). Sexualisierte Gewalt durch Professionelle in Institutionen (Themenheft). <http://www.dji.de/bibs/IzKK-Nachrichten1-07.pdf> [09.01.2013]

Johanniter Jugend: !Achtung – Gegen sexuellen Missbrauch im Jugendverband. Arbeitshilfe !Achtung und Praxisheft !Achtung: <http://www.johanniter.de/die-johanniter/johanniter-unfall-hilfe/ueber-uns/startseite/was-uns-bewegt/achtung/> [09.01.2013]

John Jay College of Criminal Justice (2004): The Nature and Scope of the Problem of Sexual Abuse of Minors by Catholic Priests and Deacons in the United States. Onlineversion: <http://www.ijay.cuny.edu/churchstudy/main.asp> [09.01.2013]

Ju-Jutsu-Jugend: Sexuellen Missbrauch im Sport und durch Sport verhindern. <http://www.ju-jutsu-jugend.de/index.php?id=146> [10.01.2013]

Karateverband Niedersachsen e.V.: Sexuelle Belästigung von Frauen und Mädchen im Karate. <http://www.karateverband-niedersachsen.de/mitglieder-info.html> [10.01.2013]

Kinder- und Jugendanwaltschaft Wien u.a.: Sexuelle Übergriffe – „Bei uns doch nicht!“ Prävention sexueller Grenzverletzungen an Kindern und Jugendlichen in Sportvereinen. <http://www.call4girls.at/inhalte/wienprojekt/materialien/Informationsbrief.pdf> [10.01.2013]
Siehe hierzu den Evaluationsbericht der Universität Wien/Institut für Sportwissenschaft über: Call4Girls – Call4Boys: Hilfe bei Diskriminierung und sexueller Gewalt im Sport. Evaluationsbericht_04, 2008-2009, Juni 2009. http://www.call4boys.at/inhalte/downloads/berichte/evaluation%2008_09.pdf [10.01.2013]

Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie Ulm: Unsere Klinik. Patienteninformation für Kinder, Jugendliche und ihre Angehörigen. http://www.uniklinik-ulm.de/fileadmin/Kliniken/Kinder_Jugendpsychiatrie/Dokumente/Unsere_Klinik_090312.pdf [10.01.2013]

Kindler, H. & Schmidt-Ndasi, D. (2011): Wirksamkeit von Maßnahmen zur Prävention und Intervention im Falle sexueller Gewalt gegen Kinder. Expertise im Rahmen des Projekts „Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen in Institutionen (Hrsg.: Amyna e.V. –

Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch. Deutsches Jugendinstitut, München.
http://beauftragter-missbrauch.de/file.php/95/Expertise_Amyrna.pdf [10.01.2013]

Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (2012). Deine Rechte. Broschüre für Kinder und Jugendliche und Wohn- und Tagesgruppen, Erziehungsstellen und Pflegefamilien. Was können Heimkinder tun, wenn sie ihre Rechte verletzt sehen? Welche Rechte haben Kinder und Jugendliche überhaupt? Und wer kann ihnen helfen? Solche Fragen beantwortet die Broschüre im Hosentaschen-Format. Auf 40 Seiten finden Jungen und Mädchen alle wichtigen Informationen.
<http://www.kvjs.de/fileadmin/dateien/jugend/kinderschutz/Kinderrechte.pdf> [15.01.2013]

Landesheimrat Hessen. <http://www.landeshheimrat-hessen.de/> [11.01.2013]

Landespräventionsrat Hessen (o.J.): Arbeitsgruppe „Prävention von Kindesvernachlässigung“ Stellungnahme zur aktuellen Diskussion um sexuellen Missbrauch in Institutionen.
http://www.offenbach.de/stepone/data/pdf/f8/15/00/ag9_empf_missbrauch.pdf
[18.01.2013]

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI), Hamburg (Hrsg., 2010). Sexuelle Grenzverletzung. Handeln bei sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern und Jugendlichen. <http://li.hamburg.de/contentblob/2819798/data/pdf-handeln-bei-sexuellen-grenzverletzungen-unter-kindern-und-jugendlichen.pdf> [11.01.2013]

Landesjugendamt Brandenburg (Mai 2003): Handlungsanleitung im Umgang mit sexuellem Missbrauch von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen für Träger von stationären / teilstationären Einrichtungen, die nach § 45 Abs. 1 SGB VIII einer Betriebserlaubnis bedürfen.
http://www.lja.brandenburg.de/media_fast/5460/Handlungsanleitung_Umgang_sex_Missbrauch.pdf [11.01.2013]

Landesjugendamt und Westfälische Schulen (2006): Arbeitshilfe: Rechet Minderjähriger in Einrichtungen der Erziehungshilfe. In zwei Fassungen für: a. für Fachkräfte der Jugendhilfe und b. für Kinder und Jugendliche. http://www.lwl.org/lja-download/datei-download2/LJA/erzhilf/Schutz_von_Kindern_in_Heimen/1286285093/1286287855_4/Arbeitshilfe.pdf [20.01.2013]

Landesjugendring Berlin: JuleiCa-Ausbildung: Module sexuelle Gewalt.
http://www.ljrberlin.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/KICK/ergaenzungslieferung_prixishandbuch.pdf [11.01.2013]

Landesjugendkammer der Evangelischen Jugend in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers (2009): Verhinderung von Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Verhaltensregeln für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. http://www.kirchengemeinde-hainholz.de/Angebote/kindeswohl_Verpflichtung.pdf [11.01.2013]

Landessportbund und Sportjugend Schleswig-Holstein: Gemeinsame Erklärung zu Prävention und Schutz vor sexualisierter Gewalt und Missbrauch an Kindern und

Jugendlichen im Sport. [http://www.lsv-sh.de/uploads/media/LSV u. Sportjugend-Erklaerung zum Kinderschutz.pdf](http://www.lsv-sh.de/uploads/media/LSV_u._Sportjugend-Erklaerung_zum_Kinderschutz.pdf) [11.01.2013]

Landessportbund und Sportjugend Nordrhein-Westfalen: Ehrenkodex für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Sport, die Mädchen und Jungen sowie junge Frauen und junge Männer betreuen oder qualifizieren oder zukünftig betreuen oder qualifizieren wollen (vom September 2004). [http://www.hamburger-sportbund.de/resources/0015/HSB-Ehrenkodex Uebungsleiter.pdf](http://www.hamburger-sportbund.de/resources/0015/HSB-Ehrenkodex_Uebungsleiter.pdf) [11.01.2013]

Landessportbund NRW und Innenministerium NRW (Hrsg.) (2007): „Schweigen schützt die Falschen“. Sexualisierte Gewalt im Sport – Situationsanalyse und Handlungsmöglichkeiten. [http://www.dtb-online.de/portal/fileadmin/user_upload/dtb.redaktion/Internet-PDFs/DTJ/Standpunkte Themen/Praev sex Gewalt/Schweigen%20schuetzt%20die%20Falschen.pdf](http://www.dtb-online.de/portal/fileadmin/user_upload/dtb.redaktion/Internet-PDFs/DTJ/Standpunkte_Themen/Praev_sex_Gewalt/Schweigen%20schuetzt%20die%20Falschen.pdf) [20.01.2013]

Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern (2011): Personalführung und Prävention sexueller Gewalt. Eine Herausforderung für die kirchliche Jugend(verbands)arbeit/Jugendpastoral. http://www.bdkj-bayern.de/fileadmin/files/landesstelle/11_12_07_personalfuehrung.pdf [11.01.2013]

Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern (2011): Implementierung struktureller Präventionsmaßnahmen. Informationen und Checkliste auf dem Weg zu schützenden Strukturen. http://www.bdkj-bayern.de/fileadmin/files/landesstelle/11_12_06_implementierung_struktureller_praeventio_n.pdf [11.01.2013]

Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern (o. J.): Instrumente zur Implementierung von Präventionsmaßnahmen sexueller Gewalt. Erweiterte Führungszeugnisse, Selbstverpflichtung und Verhaltenskodex. Empfehlungen zum Einsatz der Instrumente für hauptberufliche und hauptamtliche MitarbeiterInnen, Honorarkräfte und ehrenamtliche MitarbeiterInnen. [http://www.bdkj-bayern.de/fileadmin/files/landesstelle/11_12_06_instrumente zur implementierung kpl.p_d_f](http://www.bdkj-bayern.de/fileadmin/files/landesstelle/11_12_06_instrumente_zur_implementierung_kpl.p_d_f) [11.01.2013]

Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern (2011): Checkliste für Ferienfreizeiten. Leitfaden zur Implementierung von Präventionsmaßnahmen sexueller Gewalt. http://www.bdkj-bayern.de/fileadmin/files/landesstelle/checkliste_ferienfreizeiten.pdf [11.01.2013]

Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern (2011): Wir schauen hin. Prävention von sexueller Gewalt in Organisationen und Verbänden. Dokumentation Nürnberger Forum vom 14.02.2011. Kooperationsveranstaltung der Landesstelle für katholische Jugendarbeit in Bayern und der Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V. http://www.bdkj-bayern.de/fileadmin/files/landesstelle/2011_08_01_baidoku.pdf [11.01.2013]

Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt, Referat Landesjugendamt – Familie und Frauen, Halle (Hrsg., o.J.). Sexuelle Übergriffe zwischen Kindern und Jungen. Orientierungsleitfaden zum Erkennen, Stoppen, Verhindern im Rahmen erzieherischer

Hilfen. <http://www.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Elementbibliothek/LVwA-Bibliothek/Download/Publikationen/Brosch%C3%BCren/missbrauchsbuch.pdf>
[11.01.2013]

Landschaftsverband Rheinland, Landesjugendamt (2005): Arbeitshilfen. Sicherstellung der Rechte Minderjähriger in Einrichtungen. Köln.
http://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/service/arbeitshilfen/dokumente_94/hilfen_zur_erziehung_1/aufsicht_ber_station_re_einrichtungen/par45_sqb_viii/rechteminderj.pdf
[11.01.2013]

Langmeyer, A. & Entleitner, C. (2011): Ein erschreckend häufiger Verdacht. DJI Impulse – Das Bulletin des Deutschen Jugendinstituts, Nr. 95, 3/2011, S. 4-9.
http://www.dji.de/bulletin/d_bull_d/bull95_d/DJIB_95.pdf [11.01.2013]

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (2007): Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen. Eine Handreichung zur Prävention und Intervention an Kindertageseinrichtungen und Schulen. http://www.kultusportal-bw.de/servlet/PB/show/1383676/Sexuelle_Gewalt_gegen_Maedchen_und_Jungen_Handreichung.pdf [22.01.2013]

Mira: Prävention sexueller Ausbeutung im Freizeitbereich: Mira-Selbstverpflichtung.
http://www.mira.ch/fileadmin/Downloads/mira_deutsch/miraSelbstverpflichtungnachDV14.4.2011.pdf [11.01.2013]

Mosser, P. (2012): Sexuell grenzverletzende Kinder – Praxisansätze und ihre empirischen Grundlagen. Eine Expertise für das IzKK – Informationszentrum Kindesmisshandlung/Kindesvernachlässigung, DJI e.V. München.
<http://www.dji.de/izkk/MosserExpertiseDJIGesamt.pdf> [23.01.2013]

Münchner Sportjugend im bayerischen Landessportverband: „Gebrauchsanleitung“ für einen Sportverein zur Einführung eines eigenen Verhaltenskodexes „Prävention sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit“ (PsG). <http://www.msj.de/index.php?id=76>
[11.01.2013]

Münchner Sportjugend im bayerischen Landessportverband: Muster eines Verhaltenskodexes zur Prävention sexueller Gewalt in der Jugendarbeit.
<http://www.msj.de/index.php?id=75> [11.01.2013]

Münder, J. & Kavemann, B. (2010). Sexuelle Übergriffe in der Schule. Leitfaden für Schulleitungen, Schulaufsicht und Kollegien zur Wahrung des sexuellen Selbstbestimmungsrechts von Schülerinnen und Schülern. http://www.petze-kiel.de/materialien/2010_11_04_sexuelle_uebergriffe.pdf [12.01.2013]

Nordelbische Kirche, Diakonisches Werk Hamburg, Diakonisches Werk Schleswig-Holstein (Hrsg.): Verantwortliches Handeln bei Fällen von sexuellem Missbrauch. Eine Handreichung für Verantwortliche in Kirche und Diakonie (2010).
http://nordelbien.de/fix/files/doc/Handreichung_Missbrauch_4.%20Auflage.pdf
[12.01.2013]

Obele, C. (2012): „Und was machen wir mit den Eltern? – Der Umgang mit den Eltern nach sexuellem Missbrauch durch einen Wohngruppenmitarbeiter. Ein Erfahrungsbericht aus der Perspektive der Einrichtungsleitung“. IzKK-Nachrichten, 1, 38-42. http://www.dji.de/bibs/IzKK_Nachrichten_2012.pdf [20.03.2013]

Österreichische Bischofskonferenz: Die Wahrheit wird euch frei machen. Rahmenordnung für die katholische Kirche in Österreich. Maßnahmen, Regelungen und Orientierungshilfen gegen Missbrauch und Gewalt vom Juni 2010. http://www.bischofskonferenz.at/site/article_list.siteswift?so=all&do=all&c=download&d=article%3A388%3A1 [12.01.2013]

Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V (2010). Arbeitshilfe. Schutz vor sexueller Gewalt in Diensten und Einrichtungen. http://www.der-paritaetische.de/uploads/tx_pdforder/broschuere_schutz-sexuelle-gewalt_web.pdf [12.01.2013]

Paritätischer Wohlfahrtsverband Nordrhein-Westfalen: Bei uns bist du willkommen! Rechte von Mädchen und Jungen in Einrichtungen der Erziehungshilfe im Paritätischen Wohlfahrtsverband NRW – Selbstverpflichtungserklärung. http://www.paritaet-nrw.org/progs/pia/content/e13324/e6639/e19117/e19123/Du_bist_bei_uns_willkommen_Webversion.pdf [12.01.2013]

Paritätischer Wohlfahrtsverband Sachsen (2012): Arbeitshilfe zur Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Eltern in Einrichtungen und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe. Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen und Diensten der Hilfe zur Erziehung und der Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII durch Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten. http://parisax.de/www/cms/upload/Service/Publicationen/12-11-19_Arbeitshilfe_JuHi/Arbeitshilfe_Beteiligung_PARITAET_2012.pdf [15.01.2013]

Parteiliche Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt (o.J.): Opferschutz und Strafverfahren (Abschnitt: Opferschutz in Fällen von Missbrauch in Institutionen). http://www.frauen-notruf-goettingen.de/fileadmin/download/Opferschutz_und_Strafverfahren.pdf [12.01.2013]

Pater-Rupert-Mayer-Gymnasiums: Präventionskonzept: Zur Prävention von sexualisierter Gewalt / sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen. <http://www.ths-pullach.de/prmg/service/pdf/Praeventionskonzept%201-12.pdf> [22.01.2013]

Positionen der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) vom 14.04.2010 zur Arbeit des Runden Tisches Sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten, und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich“. <http://www.gew.de/Binaries/Binary60048/Anlage%20RunderTisch.pdf> [12.01.2013]

Pressemitteilungen der Deutschen Bischofskonferenz vom 23.09.2010 über: Prävention von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz. Rahmenordnung. http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse/2010-152b-Rahmenordnung-Praevention_sex_Missbrauch.pdf [12.01.2013]

Runder Tisch Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren: Abschlussbericht (2010). http://www.fonds-heimerziehung.de/fileadmin/user_upload/dokumente/RTH_Abschlussbericht.pdf [12.01.2013]

Runder Tisch sexueller Kindesmissbrauch (o.J.): Leitlinien zur Prävention und Intervention sowie zur langfristigen Aufarbeitung und Initiierung von Veränderungen nach sexualisierter Gewalt durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Institutionen. <http://www.rundertisch-kindesmissbrauch.de/documents/Anlage03LeitlinienzurPaventionundInterventionAGI.pdf> [12.01.2013]

Runder Tisch sexueller Kindesmissbrauch (2011): Abschlussbericht. <http://www.rundertisch-kindesmissbrauch.de/documents/111130AbschlussberichtRTKM111213.pdf> [15.01.2013]

Schröttle, M., Hornberg, C., Glammeier, S., Kavemann, B., Puhe, H. & Zinsmeister, J. (2012). Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland. Kurzfassung. Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. <http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/Lebenssituation-und-Belastungen-von-Frauen-mit-Behinderungen-Kurzfassung.property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf> [21.01.2013]

Scottish Government (2005): National Care Standards: Care homes for children and young people <http://www.scotland.gov.uk/Resource/Doc/69582/0017382.pdf> [04.01.2013]

Selbstverpflichtung zu den Themen Vernachlässigung und Gewalt, insbesondere sexueller Gewalt im CVJM, ejw und CJD vom Mai 2009. <http://www.cvjm.de/vereine-und-struktur/cvjm-ist/cvjm-gesamtverband/stellungnahmen/selbstverpflichtung-zu-den-themen-vernachlaessigung-und-gewalt/> [12.01.2013]

Senator für Bildung und Wissenschaft (Hrsg.) Bremen 2006. ...und wenn es ein Kollege ist? Umgang mit sexueller Diskriminierung und sexueller Gewalt durch Lehrer/Lehrerinnen oder andere Schulbedienstete gegenüber Schülerinnen oder Schülern. Autor/-in: Ursula Müller, Schattenriss, Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen e.V., Bremen. Christian Spoden, Fachstelle für Gewaltprävention, Bremen. <http://www.schattenriss.de/dokumente/allgemein-pdf/Handreichung-2006.pdf> [19.01.2013]

Stadtyugendamt Erlangen: Arbeitsweise bei sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche vom Mai 2005. http://www.erlangen.de/Portaldata/1/Resources/080_stadtverwaltung/dokumente/broschueren/511_Missbrauch_032006.pdf [19.01.2013]

Stadler, L. (2012): Misshandlung und Vernachlässigung in der Kindheit: Epidemiologie, Risikofaktoren und Reviktimisierung im Erwachsenenalter. Praxis der Rechtspsychologie, 22 (2), 419-445.

Standpunkt des Instituts für Sexualpädagogik zur Debatte um den sexuellen Missbrauch vom September 2010. <http://isp-dortmund.de/downloadfiles/isp-Standpunkt%20zur%20Missbrauchsdebatte.pdf> [12.01.2013]

Stein (2012): „Ich wollte Antworten vom System. Ich bekam keine. Die Perspektive eines Vaters eines von sexueller Gewalt betroffenen Kindes mit Behinderung.“ IZKK-Nachrichten, 1, 43-45. http://www.dji.de/bibs/IZKK_Nachrichten_2012.pdf [20.03.2013]

Swiss Olympic: „Keine sexuellen Übergriffe im Sport“: Hintergründe zu einem Tabuthema. http://www.swissolympic.ch/Portaldata/41/Resources/04_ethik/keine_sexuellen_uebergreif_e/12_medien/Hintergruende_Tabuthema_d.pdf [12.01.2013]

terre des hommes (2003): Unsere Stimme zählt. Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Prävention von sexueller Gewalt. http://www.tdh.de/fileadmin/user_upload/inhalte/04_Was_wir_tun/Themen/Sexuelle_Ausbeutung/Materialien/tdh_dokuworkshopbeteiligung.pdf [12.01.2013]

terre des hommes: „Words“: Ein TV Spot gegen die sexuelle Ausbeutung von Kindern weltweit. <http://www.child-hood.com/index.php?id=211> [12.01.2013]

Dazu werden folgende Informationen gegeben:

Der Spot richtet sich vor allem an Euch als „junge Zielgruppe“, da Jugendliche und junge Erwachsene inzwischen ein Viertel aller Langstreckenreisenden ausmachen. Wir möchten Euch mit diesem Spot auf das Problem der sexuellen Ausbeutung von Kindern im Tourismus aufmerksam machen, damit ihr in Euren Reiseländern wisst, was ihr dagegen tun könnt. Mehr Informationen findet ihr auf dieser Internetplattform www.child-hood.com, die wir euch hier auf dieser Seite kurz vorstellen möchten.

Die Kampagne wird unterstützt durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Europäische Kommission sowie VIVA TV.

[Hier kannst du den Film "Words" nochmal anschauen](#)

[Hier kannst du dir den Film "Words" in einer höheren Auflösung anschauen](#)

Hier findest Du [Hilfe zum Thema sexuellen Missbrauchs von Kindern](#).

Hier kannst Du etwas über die [Strafbarkeit sexueller Ausbeutung von Kindern](#) erfahren.

Was jeder tun kann – Aktionsvorschläge

Was kann ich im Urlaub tun?

[Hier](#) findest du Tipps, was du tun kann, wenn du im Urlaub Situationen beobachtest, in denen Kindern Schaden zugefügt wird.

Informationen über Reiseländer

Zu vielen beliebten Reiseländern haben wir Informationen gesammelt, die das Land beschreiben, aber auch speziell die Situation von Kindern darstellen. Über die Kontinentseiten kommst du zu den einzelnen [Ländern](#).

Wo kann ich mich im Ausland hinwenden?

Auf den jeweiligen Länderseiten versuchen wir Ansprechpartner vor Ort anzugeben, in jedem Fall kann man sich aber an die [Botschaften](#) wenden.

Du möchtest in deiner Schulklasse über das Thema sprechen?

[Hier](#) kannst du die beiden Poster "Please Disturb" bestellen.

[Hier](#) kannst du anderes Material von terre des hommes bestellen.

Du findest diese Internetplattform gut und möchtest von deiner Website, von der Schulwebsite oder z. B. von den Seiten deines Jugendzentrum darauf verlinken?

Den Banner zum runterladen findest du [hier](#).

Du möchtest noch andere Kurzfilme zum Thema sehen?
Klick [hier](#).

Theissen, K.: Kinderschutz in Institutionen. Zugang zu einem schwierigen Thema. In: Sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Institutionen. Hrsg.: Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren e.V. Köln, 2011.

Tschan, W. (2005): Kap. 9: Missbrauch in Institutionen. <http://content.karger.com/ProdukteDB/produkte.asp?Aktion=ShowFreePage&ArtikelNr=84194&Ausgabe=0&ProduktNr=230530&filefp=84194fp.pdf> [12.01.2013]. In: Missbrauchtes Vertrauen. Sexuelle Grenzverletzungen in professionellen Beziehungen. Ursachen und Folgen. Karger: Basel.

Ulonska, H. (o. J.): Inzest in Internaten. http://www.schulische-praevention.de/fileadmin/user_upload/pdf/Inzest_in_Internaten.pdf [12.01.2013]

Urban-Stahl, U. (2011). Ombuds- und Beschwerdestellen in der Jugendhilfe in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme unter besonderer Berücksichtigung des möglichen Beitrags zum ‚Lernen aus Fehlern im Kinderschutz‘. Hrsg.: Nationales Zentrum Frühe Hilfen, Köln. <http://www.bzqa.de/pdf.php?id=91e6b0b8a5ac7833f64e0a2eea8d06d1> [12.01.2013]

Unabhängiger Beauftragter für Fragen sexuellen Kindesmissbrauchs: Vereinbarung des Unabhängigen Beauftragten mit Dachorganisationen zur Umsetzung der Empfehlungen des Runden Tisches Sexueller Kindesmissbrauch. <http://beauftragter-missbrauch.de/course/view.php?id=164> [12.01.2013]

Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.: VENRO-Grundlagenpapier zu Kinderrechten: Schutz von Kindern vor Missbrauch und Ausbeutung in der Entwicklungszusammenarbeit (November 2007). http://www.venro.org/fileadmin/Publikationen/arbeitspapiere/Grundlagenpapier_Kinderschutz.pdf [12.01.2013]

Verband Katholischer Internate und Tagesinternate (V.K.I.T.) e.V (2011): Handreichung zur Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene. http://www.praevention-bildung.dbk.de/fileadmin/redaktion/praevention/microsite/Downloads/VKIT_Handreichung.pdf [19.01.2013]

Waldecksches Diakonissenhaus Sophienheim: Flyer zum Heimrat. <http://cms.pieks.org/kunden/1837/Dokumente/diverse%20PDF-Dateien/Heimratsinfo.pdf> [12.01.2013]

Wiesner, R. (2011). Rechtliche Instrumente zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen. http://www.dgfpi.de/tl_files/pdf/bufo/Downloads/2011-08-24_Schutz_von_Kindern_und_Jugendlichen.pdf [12.01.2013]

Wolff, M. & S. Hartig (2006): Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Heimerziehung. Hrsg.: Sozialpädagogisches Institut im SOS-Kinderdorf e.V. München. <http://www.diebeteiligung.de/diebeteiligung2//pdf/empfehlungen.pdf> [12.01.2013]

- Wolff, M. (2011): Gewalt und Missbrauch in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe. <https://www.hagen.de/web/media/files/fweb/a55/sozpaedhilfen/fachtag-wolff.pdf> [13.01.2013]
- Wolff, M. (2012): Innerinstitutionelle Standards für den Kinderschutz und ihre konkrete Umsetzung. http://www.zfp-web.de/uploads/media/Kinderschutz_Standards_Wolff.pdf [13.01.2013]
- Wolff, M. (2011): Sexueller Missbrauch in Institutionen - Zu welchen Standards in Prävention und Reaktion führt die Debatte? http://www.uniklinik-ulm.de/fileadmin/Kliniken/Kinder_Jugendpsychiatrie/Praesentationen/Wolff_Praesentation_10JahreKIJU.pdf [13.01.2013]
- Zartbitter e.V./ U. Enders: Prävention von sexuellem Missbrauch in Institutionen Bausteine präventiver Strukturen in Institutionen. http://www.zartbitter.de/0/Eltern_und_Fachleute/6020_praevention_von_sexuellem_missbrauch_in_institutionen.pdf [13.01.2013]
- Zemp, A. (2010): „Ich bestimme selbst!“. Prävention von sexueller Gewalt bei Menschen mit Behinderung. Forum Sexualaufklärung und Familienplanung, 1, 27-31. <http://www.sexualaufklaerung.de/cgi-sub/fetch.php?id=656> [07.01.2013]
- Zimmermann, P. unter Mitarbeit von A. Neumann & F. Çelik: Sexuelle Gewalt gegen Kinder in Familien. Deutsches Jugendinstitut, München, 2011. http://www.dji.de/sgmj/Expertise_Zimmermann_mit_Datum.pdf [13.01.2013]
- Zinsmeister, J., Ladenburger, P. & Mitlacher, I. (2011): Schwere Grenzverletzungen zum Nachteil von Kindern und Jugendlichen im Aloisiuskolleg Bonn - Bad Godesberg. Abschlussbericht zur Untersuchung im Auftrag der Deutschen Provinz der Jesuiten. https://www.jesuiten.org/fileadmin/Redaktion/Downloads/Abschlussbericht_AKO_Zinsmeister.pdf [13.01.2013]

Literatur über Sexualbildung, -pädagogik, -erziehung und -aufklärung:

(u.a. Konzepte, Methoden, Materialien, Aufsätze, Vorträge, Bücher, Broschüren, Internetportale)

Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) (2012): Geschlechtersensibilität als Merkmal und Gegenstand von Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen. Diskussionspapier.

<http://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2012/Geschlechtersensibilitaet.pdf>

[06.01.2013]

Balluseck, H.v. (2009): Sexualität von Kindern – wie gehen wir damit um?

http://erzieherin.de/sexualitaet-von-kindern.php?searched=Sexualerziehung&advsearch=oneword&highlight=ajaxSearch_highlight+ajaxSearch_highlight1 [12.01.2013]

Betschart, M. (2001): Sexualität und geistige Behinderung.

http://www.hzhagendorn.ch/fileadmin/Download/publikationen/sexualpaed_geistige_behin.pdf [04.01.2013]

Betschart, M. (2001): Sexualpädagogisches Konzept des Heilpädagogischen Zentrum Hagendorn.

http://www.hzhagendorn.ch/fileadmin/Download/konzepte/konzept_sexualpaedagogik_010917.pdf [04.01.2013]

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: aufgeklärt, selbstbestimmt und fair: Heft 1: Sexualität und Sexualerziehung – Grundlagen (2012). Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung entwickelt in Zusammenarbeit mit den Kultusbehörden der Länder eine Schriftenreihe zum Thema „Sexualaufklärung in der Schule“. Geplant sind 9 Themenhefte, die Materialien und Unterrichtsvorschläge für den Unterricht in den Jahrgangsstufen 5 bis 13 enthalten. Pro Jahr werden 2 Hefte erscheinen. Die Reihe soll ein umfangreiches Bausteinangebot enthalten, aus dem Lehrerinnen und Lehrer gemäß den Lehrplänen ihres jeweiligen Bundeslandes Unterrichtsvorschläge auswählen können. Mit Hilfe der Lernangebote sollen Schülerinnen und Schüler befähigt werden,

- mit Sexualität aufgeklärt, d.h. unter anderem angstfrei und gesundheitsbewusst, vor allem aber verantwortungsvoll bezüglich einer eigenen möglichen Elternschaft umzugehen und
- ihre Sexualität als Teil eines selbstbestimmten Lebens zu begreifen und zu gestalten.
- sich Partnern und Partnerinnen gegenüber so fair zu verhalten, wie sie es sich selbst von Partnern und Partnerinnen erhoffen.

<http://publikationen.sexualaufklaerung.de/cgi-sub/fetch.php?id=738>

[08.01.2013]

•

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Publikationen zur Sexualaufklärung (<http://publikationen.sexualaufklaerung.de/index.php?mid=155>), Sexualität

(<http://publikationen.sexualaufklaerung.de/index.php?mid=156>) und Sexualpädagogik

(<http://publikationen.sexualaufklaerung.de/index.php?mid=159>) [11.01.2013]

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2010): Methodensammlung "Handlungsorientierte Methoden für die AIDS- und Sexuaufklärung mit geschlossenen Gruppen". <http://www.bzga.de/pdf.php?id=f1518b224429087d883baa2d00483a4b> [13.01.2013]

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: <http://schule.loveline.de> bietet registrierten Lehrkräften umfangreiche Informationen, aktuelle Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis sowie Materialien und Methoden für die fächerübergreifende Sexualerziehung.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: <http://www.loveline.de> ist das Jugendportal der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) mit seriösen und fachlich korrekten Informationen für Jugendliche zu den Themen Liebe, Partnerschaft, Sexualität und Verhütung.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Reihe "Forschung und Praxis der Sexuaufklärung und Familienplanung": Band 16: Sexualpädagogik zwischen Persönlichkeitslernen und Arbeitsfeldorientierung [2000] http://www.bzga.de/botmed_13300016.html [21.01.2013]

Deutscher Kinderschutzbund Landesverband NRW e. V. (2012): Sexualisierte Gewalt durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an Mädchen und Jungen in Organisationen – Eine Arbeitshilfe. http://www.kinderschutzbund-nrw.de/pdf/DKSB_SexualisierteGewalt.pdf [17.01.2013] Darin: Kap. 8: Prävention durch sexualpädagogische Konzepte (S. 135-144). Umfassende Einführung in die Thematik mit den Kapiteln: Sexualpädagogik umfasst mehr als nur sexuelle Aufklärung; Was ist Sexualität?; Der Mensch als sexuelles Wesen; Sexualität als lebenslanger Lernprozess; Grenzen der sexuellen Entfaltung; Sexualerziehung und sexuelle Bildung; Vorerfahrungen berücksichtigen; Sexuaufklärung; Sexualisierte Gewalt; Grenzverletzendes Verhalten zwischen Mädchen und Jungen; Elternarbeit in der Sexualerziehung/ Sexuellen Bildung; Qualifizierung der Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen; Eckpunkte eines sexualpädagogischen Konzeptes. http://www.kinderschutzbund-nrw.de/pdf/DKSB_SexualisierteGewalt.pdf [17.01.2013]

Enders, U., Wolters, D. (2009): Wir können was, was ihr nicht könnt. Ein Bilderbuch über Zärtlichkeit und Doktorspiele. mebes & noack

Etschenberg, K. (2010): Handreichung zur Sexualerziehung an Schulen in Hessen. Hrsg.: Hessisches Kultusministerium. Amt für Lehrerbildung. http://www.schuleundgesundheit.hessen.de/fileadmin/content/Medien/Ordner_S_G/Sexualerziehung_Internet.pdf [10.01.2013]

Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit. Fachhochschule Frankfurt/Main (Hrsg.) (2011): Grenzverletzungen. Institutionelle Mittäterschaft in Einrichtungen der Sozialen Arbeit. Fachhochschulverlag Frankfurt/Main.

Fachtagung vom Mädchenarbeitskreis der Stadt und des Kreises Neuwied (2008): Jugend und Sexualität heute. Fakten, Konsequenzen, Methoden der schulischen und außerschulischen Jugendarbeit. http://www.neuwied.de/fileadmin/inhalte/Jugend/pdf/Dokumentation_Jugend_und_Sexualitaet.pdf [20.01.2013]

Fachstelle für Aids- und Sexualfragen, St. Gallen (2008): Sexualpädagogik in der Mittelstufe (4.- 6. Klasse). Anregungen zur emanzipatorischen Sexualpädagogik. <http://www.ahsga.ch/downloads/306mst.pdf> [08.01.2013]

Fachstelle für Aids- und Sexualfragen, St. Gallen (2008). Sexualpädagogik im Kindergarten. Anregungen zur emanzipatorischen Sexualpädagogik. <http://www.aids-ai.ch/downloads/306kiga.pdf> [19.01.2013]

Fischer, A. (2009): Alles normal??? Max klärt dich auf. Eine Lernsoftware für die Sexuaufklärung. Autorintext: Bei der vorliegenden Software handelt es sich um ein Lernprogramm zum Thema Sexualerziehung, für Schüler der Sekundarstufe I. Die Software ist problemorientiert aufgebaut und orientiert sich sehr stark an der Lebenswelt der Schüler. Die Hauptperson „Max“ führt sie durch das Programm, stellt die Probleme immer wieder beispielhaft an den Sechstklässlern Lisa, Kai und deren Freunden dar und fordert den Lerner auf gemeinsam nach Lösungen zu suchen, wobei zahlreiche Hilfestellungen gegeben werden. Der Inhalt richtet sich nach dem Kernlehrplan für das Gymnasium der Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen und den Richtlinien für Sexualerziehung in Nordrhein - Westfalen. Ergänzend werden ein paar Themen aufgegriffen, die in den Schulen zur Zeit noch weniger behandelt werden, jedoch ebenfalls eine große Relevanz haben. <http://129.70.40.49/nawi/lernprogramme/skunde/index.htm> [04.01.2013]

Forum Sexuaufklärung und Familienplanung (Heft 3, 2009): Grundschule (Sexualerziehung in der Grundschule). <http://www.sexualaufklaerung.de/cgi-sub/fetch.php?id=644> [04.01.2013]

Forum Sexuaufklärung und Familienplanung (Heft 1, 2010): Themenheft: Sexualität und Behinderung. <http://www.sexualaufklaerung.de/cgi-sub/fetch.php?id=656> [07.01.2013]

Forum Sexuaufklärung und Familienplanung (Heft 1, 2011): Themenheft Sexuaufklärung international (vorgestellt werden sexualpädagogische Konzepte und ihre Umsetzung aus Finnland, Estland, den Niederlanden, Großbritannien, Spanien und Deutschland. <http://forum.sexualaufklaerung.de/index.php?menu1=2&menu2=16&menu3=2> [12.01.2013]

Forum Sexuaufklärung und Familienplanung (Heft 4, 2003): Themenheft: Sexualerziehung im Kindergarten. <http://publikationen.sexualaufklaerung.de/cgi-sub/fetch.php?id=221> [09.01.2013]

Fried, L. (2004/2010): Sexualität in Kindertagesstätten - immer noch ein Tabu? <https://www.familienhandbuch.de/kindertagesbetreuung/erziehung-im-kindergarten/sexualitaet-in-kindertagesstaetten-immer-noch-ein-tabu> [20.01.2013] sowie: Frühkindliche Sexualität <https://www.familienhandbuch.de/kinliche-entwicklung/entwicklung-einzelner-faehigkeiten/fruehkindliche-sexualitaet> [20.01.2013]

give - Servicestelle für Gesundheitsbildung (Wien):

- Sexualpädagogik für alle Schulstufen: .
http://give.or.at/fileadmin/template01/download/download_infoseiten/GIVE_Info_Sexualpaedagogik.pdf
- Infos zum Lehrplanbezug der Materialien mit praktischen Übungen:
Grundstufe:
http://give.or.at/fileadmin/template01/download/download_infoseiten/GF_GS_Sexualpaedagogik.pdf
Mittelstufe:
http://give.or.at/fileadmin/template01/download/download_infoseiten/GF_SS_I_Sexualpaedagogik.pdf

Gnielka, M. (2011): Sexualpädagogik in der katholischen Jugend(verbands)arbeit. Eine Standortbestimmung im Kontext der neuen Missbrauchsdebatte. Veröffentlicht in: deutsche jugend, Zeitschrift für die Jugendarbeit, Heft 4, S. 153-158. <http://www.isp-dortmund.de/downloadfiles/Beitrag%20deutsche%20jugend%20Gnielka.pdf> [11.01.2013]

Herrath, F.: Sexualpädagogik – eine vornehme Aufgabe für Kinder- und Jugendverbände. http://www.isp-dortmund.de/downloadfiles/F._Herrath_-_Sexualpadagogik_Aufgabe_fur_Kinder-_und_Jugendverbände.pdf [20.01.2013]

Herrath, F.: Was behindert Sexualität? (Sexualität im Zusammenhang mit Behinderung). http://insieme.ch/001/wp-content/uploads/2010/02/d_541_Vortrag_Herrath.pdf [22.01.2013]

Hessisches Kultusministerium: Lehrplan Sexualerziehung vom 01. Oktober 2007. <http://schuleundgesundheit.hessen.de/rechtsgrundlagen/lehrplan-sexualerziehung.html> [19.01.2013]

insieme Schweiz: (Die Elternorganisation insieme engagiert sich für rechtliche Rahmenbedingungen und gesellschaftliche Voraussetzungen, die es Menschen mit einer geistigen Behinderung erlauben, ein würdiges Leben zu führen): Sexualerziehung von Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung. <http://insieme.ch/leben-im-alltag/sexualitat/sexualerziehung/> [22.01.2013]

Institut für Sexualpädagogik (2009): Dokumentation des Fachforums: Zur Zukunft sexualitätsbezogener Behindertenhilfe. http://www.isp-dortmund.de/downloadfiles/isp-Fachforum_2009.pdf [13.01.2013]

International Planned Parenthood Federation Europa (IPPF) (2007): Guide for Developing Policies on the Sexual and Reproductive Health and Rights of Young People in Europe. Darin wird auch der qualifizierte Ausbau der Sexualaufklärung und Sexualpädagogik in Europa gefordert. Pro Familia übersetzte 17 Empfehlungen aus dem Kapitel: „Information, Bildung und Kommunikation“. <http://www.profamilia.de/fileadmin/dateien/fachpersonal/spin0703.pdf> [11.02.2013]

Jantz, O. (2007): „Nimm den längsten Weg“. Leitlinien einer interkulturellen Sexualpädagogik. <http://www.bayern.jugendschutz.de/projugend/datei.aspx?InDID=2219&G=993523&a=b> [20.01.2013]

Katholische Junge Gemeinde (KjG) (2011): Erste allgemeine Verunsicherung. Sexualpädagogik in der KjG. (Arbeitshilfen, Themen, Methoden, Module). http://www.kjg.de/fileadmin/user_upload/04_positionen/Geschlechterdemokratie/2012-02-02_kjg_sexualpaed_arbeitshilfe_Aufl2_web.pdf [17.01.2013]

Katholische Junge Gemeinde (KjG) (2012): Gender & Gender Mainstreaming. Wer? Wie? Was? Wieso? Weshalb? Warum? Material- und Arbeitsmappe für geschlechtergerechtes Arbeiten in der KjG. http://www.kjg.de/fileadmin/user_upload/04_positionen/Geschlechterdemokratie/2012-11_gender-methodenmappe_web_01.pdf [22.01.2013]

Kinder- und Jugendhilfe Arenberg [o.J.): Konzeptionelle Überlegungen zur Sexualpädagogik in der Kinder- und Jugendhilfe Arenberg. Kinder- und Jugendhilfe Arenberg. http://www.kjh-arenberg.de/service/downloads/Konzept_Sexualpaedagogik.pdf [20.01.2013]

Kirchenkreis Köln-Nord (2012): Thema Sexualität. stärken – begleiten – informieren. Sexualpädagogik in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit. http://www.kkk-nord.de/downloads/Handreichung_Sexualitaet_2012_S1-11.pdf [08.01.2013]

Klein, C. (2011): Sexualpädagogik als Grundlage der Prävention. In: Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern (Hrsg.) (2011): Wir schauen hin. Prävention von sexueller Gewalt in Organisationen und Verbänden. Dokumentation Nürnberger Forum vom 14.02.2011. S. 52-56. http://www.bdkj-bayern.de/fileadmin/files/landesstelle/2011_08_01_baidoku.pdf [22.01.2013]

Kompetenzzentrum Sexualpädagogik und Schule: Gelistet werden zahlreiche Medien/Publicationen, die aufgrund angeführter Qualitätskriterien ausgewählt und von externen Fachpersonen mit einer Checkliste bewertet wurden. Die Medien/Publicationen richten sich in erster Linie an Fach- und Lehrpersonen, die im Umfeld der Schule sexualpädagogische Aufgaben wahrnehmen. (<http://www.amorix.ch/medien/empfehlungen/>) [06.01.2013]

Kompetenzzentrum Sexualpädagogik und Schule, Pädagogische Hochschule Zentralschweiz PHZ: Sexualpädagogik und Schule. Grundlagen für die schweizweite Verankerung von Sexualerziehung in der Schule sowie Überlegungen für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen an Hochschulen. http://www.amorix.ch/fileadmin/media/amorix.ch/Grundlagen/Grundlagenpapier_Version_4-3-D.pdf [08.01.2013]

Kreis Pinneberg: Gesamtkonzept Sexualpädagogik im Kreis Pinneberg. „Mit Lust in die Zukunft – ganz sicher“. http://www.kreis-pinneberg.de/pinneberg_media/Dokumente/Fachdienst+31/Gesamtkonzept+Sexualp%C3%A4dagogik.pdf [09.01.2013]

Kühne, N. (o.J.): "Sensibel wirst Du als Erzieherin nur, wenn Du Dich mit dem Thema auseinander setzt". Interview mit Antje Elsbeck zum Thema Sexualpädagogik im Kindergarten. <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1197.html> [22.01.2013]

Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen: Wie andere auch. Broschüre. Materialien für die sexualpädagogische Arbeit mit geistig, lern- oder körperlich behinderten jungen Menschen. Informationen über Behinderung und Sexualität und 34 Übungen zu den Bereichen Wissen, Körper, Identität, Beziehungen und Zukunft. 4 €. Bestelladresse: http://www.ljs-materialien.de/index.php?page=shop.product_details&flypage=shop.flypage&product_id=71&category_id=10&manufacturer_id=0&option=com_virtuemart&Itemid=26 [24.02.2013]

Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (2009): Körpererfahrung und Sexualerziehung im Kindergarten. Handout für pädagogisch Tätige in Kindergarten, Fachberatung, Aus- und Weiterbildung. http://www.kinderrechte.rlp.de/fileadmin/kinderrechte/PDFs/Koerpererfahrung_und_Sexualitaet_im_Kindergarten.pdf [19.01.2013]

Milhoffer, P., Krettmann, U. & Gluszcynski (1999): Sexualerziehung, die ankommt ... Ein Leitfaden für Schule und außerschulische Jugendarbeit zur Sexualerziehung von Mädchen und Jungen der 3. – 6. Klasse. Hrsg.: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. <http://www.sexualaufklaerung.de/cgi-sub/fetch.php?id=434> [20.01.2013]

Philipps, I.-M. (2005): Wie sexuell ist kindliche Sexualität? http://www.isp-dortmund.de/downloadfiles/vortrag_Philipps_-_Kindliche_Sexualitaet.pdf [21.01.2012]

Philipps, I.-M. (2001): Sexualisiertes Verhalten – brauchen wir neue Bewertungen? Empirische Erkenntnisse und menschliche Reaktionen zum Sexualverhalten von Mädchen und Jungen. http://www.isp-dortmund.de/downloadfiles/sexualisiertes_verhalten.pdf [22.01.2013]

Pro Familia (2010): Deine Sexualität – Deine Rechte. http://www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/Jugendliche/deine_Sexualitaet_dein_Rechte_2010.pdf [11.01.2011]

Pro Familia (2011): Sex, Respekt, Lust und Liebe. http://www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/Jugendliche/Sex_Resp._Lust_u.Liebe.pdf [11.01.2013]

Pro Familia (2012): Jetzt erst Recht. Einer Handreichung für menschenrechtsbasierte Sexualpädagogik mit Jugendlichen. Mit drei Praxisbeispielen. http://www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/Fachpublikationen/BV_Jetzt_erst_RECHT_2012.pdf [11.01.2013]

Pro Familia: Unter:

<http://www.profamilia.de/fachpersonal/paedagoginnen/materialien/sexualitaet-und-geistige-behinderung.html> finden sich folgende Informationen über Sexualität und geistige Behinderung:

In leichter Sprache:

- Julia ist eine Frau, Peter ist ein Mann. 2006.
- Julia und Peter entdecken ihre Lust. 2006.
- Julia und Peter werden ein Paar. 2006.

- Sexualität. Was sind unsere Rechte. 2008.

Reader:

- Lieb(e) haben. Sexualität und geistige Behinderung. 2008
- Sexualität und geistige Behinderung.

Broschüren:

- Sexualität und geistige Behinderung. 2006.
- Sexualität und körperliche Behinderung. 2008.

DVD:

- „Liebe und so Sachen... „ ein Liebesfilm der aufklärt und Spaß macht. 2009.

Pro Familia: Sextra. <https://profamilia.sextra.de> [21.01.2013].

Onlineberatung und Info!

Das pro familia SEXTRA Projekt ist ein Angebot für Jugendliche und Erwachsene, das Mitte der 1990iger Jahre entstand. Eine Internetplattform, die in Sachen Liebe, Freundschaft und Sexualität informieren, beraten und auch Spaß bieten soll. Dazu kann man in unserem Forum <https://profamilia.sextra.de/pages/sextra/forum> Gedanken austauschen.

Vielleicht kennen Sie uns ja schon und wissen, was wir Ihnen zu bieten haben? Dann brauchen Sie sicher schnell Antwort auf Ihre Fragen und wünschen eine Online Beratung. <https://profamilia.sextra.de/pages/sextra/beratung/onlineberatung>

Oder Sie wünschen Informationen über unsere persönliche Beratung im Lande. <https://profamilia.sextra.de/pages/sextra/beratung/beratungsstellen-vor-ort/>

Übrigens die häufigsten Fragen <https://profamilia.sextra.de/pages/sextra/informatives/faq> zum Thema Sex haben wir für Sie/Dich unter SEXTRA aufgeschrieben. Ist Ihre/Deine auch dabei?

Also einfach Mut haben, auch wenn es Ihnen peinlich erscheint. Fragen Sie uns direkt hier oder wenden Sie sich an eine unserer Beratungsstellen. Suchen Sie schon lange ein richtig informatives Buch über Sex und alles, was noch dazugehört?

Unsere

Buchtipps

<https://profamilia.sextra.de/pages/sextra/informatives/buchtipps/> helfen Ihnen weiter!

Noch was Neues: Mit unserem Sexuallexikon die richtige Antwort finden.

<https://profamilia.sextra.de/pages/sextra/informatives/sexlex>

Pro Familia Landesverband Niedersachsen: Sexundso: E-Mail-Beratungsangebot für Jugendliche. <http://www.sexundso.de/index.php?id=2> [19.01.2013]

Renz, M. (2007): Sexualpädagogik in interkulturellen Gruppen: Informationen, Methoden und Arbeitsblätter. Verlag An der Ruhr: Mülheim an der Ruhr.

Roepke, S. (2011): Sexualstrafrecht und Sexualpädagogik in der stationären Erziehungshilfe – Welche Aufsichtspflichten bestehen für die Fachkräfte? Was dürfen Kinder und Jugendliche dem Gesetz nach in welcher Altersstufe? [http://www.diakonie-owl.de/cms/media/pdf/arbeitsbereiche/junge_menschen/erziehungshilfe/Roepke - Sexualstrafrecht und Sexualpaedagogik Vortrag.pdf](http://www.diakonie-owl.de/cms/media/pdf/arbeitsbereiche/junge_menschen/erziehungshilfe/Roepke_-_Sexualstrafrecht_und_Sexualpaedagogik_Vortrag.pdf) [22.01.2013]

Schmidt, R.-B. & Sielert, U. (Hrsg.) (2008): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Weinheim.

- Schurke, B. (2000). Zur Entwicklung des körperlichen Schamgefühls - theoretische Perspektiven und eine Studie an Kindern in Familien. http://www.eh-darmstadt.de/fileadmin/user_upload/lehrende/Schurke/Schurke_Vortraege_Anhang.pdf [19.01.2013]
- Schurke, B. (2011): Von der Sexualaufklärung zur Sexualbildung. http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=sexualbildung%20schurke&source=web&cd=1&ad=rja&ved=0CDAQFjAA&url=http%3A%2F%2Fweb.ev-akademie-tutzing.de%2Fcms%2Fget_it.php%3FID%3D1574&ei=lukCUeqPNofJtAaCzYC4CA&usq=AFQjCNEWMaSFULYeorAfwKP0ldvGI9Evg [09.01.2013]
- Schulheim Schloss Erlachn (2009): Sexualpädagogisches Konzept. http://www.gef.be.ch/gef/de/index/direktion/organisation/she/ueber_uns/leitbild_und_konzepte.assetref/content/dam/documents/GEF/SHE/de/Sexualp%C3%A4dagogikkonzept.pdf [15.01.2013]
- Selbstlaut (2012): Ganz schön intim. Sexualerziehung für 6 – 12 Jährige. Unterrichtsmaterialien zum Download. http://www.selbstlaut.org/cgi-bin/TCgi.cgi?target=home&p_kat=12 [08.01.2013]
- Selbstlaut (2009): Spiel, Lust & Regeln. Gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen.. Sexuelle Übergriffe unter Kindern – Prävention und Intervention im Schulalltag. Praktische Bausteine für Pädagoginnen und Pädagogen zum kompetenten Handeln gegen sexuelle Übergriffe in der Klasse. http://www.selbstlaut.org/TCgi/Images/selbstlaut/20091202135412_spiel_lust_regeln_leitfaden_print_rgb.pdf [27.12.2011] Siehe auch: Leitfaden: Sexualisierte Gewalt in Institutionen: http://www.selbstlaut.org/TCgi/Images/selbstlaut/20070919222123_SL_leitfaden_sexual.pdf [27.12.2011]
- Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen (o.J.): Was tun bei sexueller Gewalt? Wichtige Informationen für Frauen und Mädchen in leichter Sprache. <http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-frauen/lebenslagen/leichtesprache.pdf> [21.01.2013]
- Sielert, U. (0.J.): Sexuelle Bildung von Anfang an! Sexualität und Sexualerziehung im Bildungsauftrag von Kindertagesstätten. http://www.isp-dortmund.de/vortrag_Sielert_-_Sexuelle_Bildung.pdf [23.01.2013]
- Sielert, U. (2007): Sexualpädagogik. <http://www.gsp-ev.de/upload/Dokumente/Extern/Sexualp%C3%A4dagogik%20in%20Deutschland.pdf> [22.01.2013]
- Sielert, U.: Der sozialpädagogische Blick auf Schule sowie die Aus- und Weiterbildung von Lehrer/innen und andere pädagogische Fachkräfte. http://www.rundertisch-kindesmissbrauch.de/documents/Impulsvortrag_Sielert_000.pdf [23.01.2013]
- Sielert, U. & Poelchau, H.W.: Empfehlungen zur nachhaltigen Implementierung der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften und anderen an Schulen tätigen Personen zum Schutz von

Kindern und Jugendlichen angesichts sexueller Gewalt. [http://www.sielert.uni-kiel.de/Dokumente/KMK%20Papier\(Vorlage\)%20zum%20sexuellen%20Missbrauch.pdf](http://www.sielert.uni-kiel.de/Dokumente/KMK%20Papier(Vorlage)%20zum%20sexuellen%20Missbrauch.pdf)
[17.01.2013]

Sielert, U. & Valtl, K.(Hrsg.) (2000): Sexualpädagogik lehren. Didaktische Grundlagen und Materialien für die Aus- und Fortbildung. Weinheim und Basel.

Umfassendes Handbuch mit Curriculum-Bausteinen für die Aus- und Fortbildung in der Sexualpädagogik, das wesentliche theoretische und praxisorientierte Informationen bietet.

Specht, R. (2010): Sexualität als Recht auch für Menschen mit Behinderung. Forum Sexuaufklärung und Familienplanung, 1, 3-7. <http://www.sexualaufklaerung.de/cgi-sub/fetch.php?id=656> [07.01.2013]

Strohalm e.V. (o.J.): Kindliche Sexualität zwischen altersangemessenen Aktivitäten und Übergriffen. Hinweise für den fachlich-pädagogischen Umgang. <http://www.mbj.s.brandenburg.de/media/lbm1.c.350690.de> [20.01.2013]

Timmermanns, S. & Tuidler, E. (2008): Sexualpädagogik der Vielfalt. Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit. Weinheim und München.

transfer e.V., BundesForum Kinder- und Jugendreisen, Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend (aej), SJD - Die Falken und IJAB - Fachstelle f. Internationale Jugendarbeit d. Bundesrep. Deutschland (Hrsg.): Sex. Sex! Sex? - Umgang mit Sexualität und sexueller Gewalt bei internationalen Begegnungen, Kinder- und Jugendreisen. Gefördert durch: BZgA und BMFSFJ. Die Schulungsmappe bietet Teamern, Betreuern und Ausbildern zu den Themenbereichen Sexualpädagogik, Sexualinformation, Sexuelles Lernen, Recht, Kommunikation, interkulturelle Sexualpädagogik, Prävention, Konfliktmanagement und Krisenintervention nicht nur ausführliche Hintergrundinformationen, sondern in Form von Kopiervorlagen, Bausteinbeschreibungen und Schulungskonzepten auch ganz praktische Tipps für die Arbeit vor Ort. Die Arbeitshilfe ist bei transfer, aej und BundesForum für € 16,90 zu bestellen und auch über den Buchhandel zu beziehen.

Wagner-Stolp, W. (2004/2011): Sexualität bei geistig behinderten Jugendlichen und Erwachsenen – eine Selbstverständlichkeit?! <https://www.familienhandbuch.de/behinderung/sonstiges-behinderung-2/sexualitat-bei-geistig-behinderten-jugendlichen-und-erwachsenen-eine-selbstverstandlichkeit>
[20.01.2013]

<http://www.lilli.ch/> [21.01.2013]: Lilli bietet Jugendlichen und jungen Frauen und Männern anonyme Online-Beratung und Information zu Sexualität, sexueller Gewalt, Beziehungen, Frauen- und Männerthemen, Körperfragen, Verhütung und sexuell übertragbaren Infektionen.

Christa Wanzeck-Sielert (2003): Psychosexuelle Entwicklung des Kindes und sexualpädagogische Herausforderungen. <http://forum.sexualaufklaerung.de/index.php?docid=459> [07.01.2013]

Wiener Bildungsserver, Verein zur Förderung von Medienaktivitäten im schulischen und außerschulischen Bereich: Sex, we can?! Das Medienpaket soll all jene unterstützen, die in der Sexualpädagogik im schulischen wie auch außerschulischen Bereich tätig sind, bietet aber auch Jugendlichen die Chance, sich mit dem Thema ‚Sexualität und Aufklärung‘ verstärkt zu widmen. Zentraler Teil dieser Sammlung ist „Sex, we can?!“, ein neuer Aufklärungsfilm für Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren, der die jüngsten Ergebnisse der Film- und Sexualpädagogik widerspiegeln soll. Er verknüpft Information, Gefühlswelt und Didaktik miteinander, ohne belehren zu wollen. Für den Erfahrungs- und Informationsaustausch rund um das Thema wurde im LehrerInnenweb auch ein Forum eingerichtet (<http://forum.lehrerweb.at/viewforum.php?f=40>). <http://sexwecan.at/>
[20.01.2013]

Zentrum für Sonderpädagogik Auf der Leiern: Konzept Sexualpädagogik.
http://www.leiern.ch/downloads/QH%201.4.7%20Konzept_Sexualpaed.pdf [22.01.2013]

Anhang:

Ein Beitrag von Sebastian J. Gäns



inspe Kempen
Maren Cordes
Margaritenstraße 22a 47906 Kempen
Telefon (0 2152) 8 09 78 30

inspe Koblenz
Sebastian J. Gäns
Friedrich-Ebert-Ring 37 56068 Koblenz
Telefon (02 61) 1 33 63 24

www.inspe-online.de info@inspe-online.de

Entwicklung eines sexualpädagogischen Konzeptes

In dem vorangestellten Text von Herrn Deegener („Zusammenfassende Darstellung über institutionelle Konzepte zur Verhinderung von sexuellem Missbrauch und den anderen Formen der Kindesmisshandlung“) heißt es unter der Überschrift „Prävention, Aus- und Fortbildung“ auf Seite 13:

„Die Einrichtungen entwickeln ein sexualpädagogisches Konzept, durch das kontinuierliche Sexuaufklärung aktiv im Gruppenalltag gewährleistet ist. Dabei sollen Kinder/Jugendliche nicht nur vor sexueller Gewalt geschützt werden, sondern ihnen muss auch ermöglicht werden, ihre Sexualität angstfrei und unter Beachtung der Würde des Anderen zu erkunden und auszuleben.“

Welches sind aber die Faktoren, die sich positiv präventiv auswirken?

- Durch eine institutionell verankerte Sexualpädagogik in der Kinder- und Jugendhilfe lernen Kinder und Jugendliche den eigenen Körper kennen, können ihre Körperteile benennen, haben eine Sprache und adäquate Wörter, um auf Störungen oder Dysfunktionen hinzuweisen. Sexualpädagogik fördert diese Kompetenzen und zielt auf ein positives, gut gefestigtes Körperbewusstsein ab.
- Kinder und Jugendliche lernen im Kontext von Sexualpädagogik, über Gefühle und damit verbundene Situationen zu sprechen. Sie fühlen sich in ihrer Gefühlswelt ernst genommen und suchen Hilfe, wenn Gefühle sie belasten. Sie lernen, dass sie sich auf ihre Gefühle verlassen dürfen.

- Wird das Thema Sexualität im Alltag besprochen, so steigt das Vertrauen, auch über schwierige Themen oder grenzverletzende Situationen sprechen zu können. Die Enttabuisierung des Themas unter gleichzeitiger Berücksichtigung von Intimitätsschutz und persönlichen Grenzen bringt eine Entlastung für traumatisierte Kinder/Jugendliche mit sich (Sie lernen: „Es geht auch anders!“).
- Wissen Kinder und Jugendliche, welches sexuelle Verhalten in welchem Alter normal ist, dann können sie Grenzüberschreitungen und abweichendes Verhalten klarer einordnen. Erst dieses Wissen ermöglicht ihnen, einen Übergriff wahrzunehmen.
- Sexualpädagogik fördert die Auseinandersetzung und Reflexion eigener und gesellschaftlicher Vorstellungen und Werte in Bezug auf Sexualität, Partnerschaft und Familie. Wer seine eigenen Wünsche und Bedürfnisse kennt, kann diese gegenüber anderen formulieren und auf deren Einhaltung achten.
- Die Auseinandersetzung mit (sexualisierter) Sprache und einer generell von Erwachsenensexualität durchzogenen Medienlandschaft sensibilisiert Kinder und Jugendliche für verbale Übergriffe und ihr eigenes Verhalten.
- Kann über Sexualität in all ihren Erscheinungsformen und auch über Schattenseiten gesprochen werden, so entstehen Anlässe, um mit Kindern und Jugendlichen über Themen wie (sexuelles) Mobbing, Bodymodification (Piercing, Tattoos), Schönheitsideale, Rollenbilder, Soziale Foren und Chats im Internet, Schutz der Privatsphäre, Porno-MMS oder You-Porn zu sprechen. Auch diese Seiten der Sexualität sind Teil des Alltags von Kindern und Jugendlichen. Pädagogen sollten sie in diesen Bereichen nicht allein lassen, um Grenzüberschreitungen oder Gewalt zu verhindern.
- Ein professionelles sexualpädagogisches Konzept dient auch dazu, Betreuer_innen Handlungsanweisungen im Umgang mit Sexualität mitzugeben, persönliche Reflexion zu fördern und das „professionelle Umfeld“ (Beratungsstellen, Vernetzung, Austausch) bekannt zu machen.

Auf diesem Hintergrund scheint die Entwicklung eines sexualpädagogischen Konzeptes in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe zur Prävention von sexualisierter Gewalt notwendiger Bestandteil einer professionellen pädagogischen Arbeit.

Sexualpädagogische Konzepte sind einrichtungsspezifische Grundlagen und lassen sich nicht von einer Einrichtung in die nächste kopieren. Masgeblich für den Erfolg der Umsetzung in allen Bereichen der Einrichtung ist die individuelle Erarbeitung in einem länger andauernden Arbeitsprozess – ähnlich wie er auch für andere Themenfelder angeregt wird.

Die Entwicklung eines tragfähigen und realistischen Konzeptes setzt Fach- und Methodenknow-how zur Gestaltung von Veränderungsprozessen in Organisationen von den steuernden Personen voraus. Ziel ist es, möglichst viele der Mitarbeitenden einer Einrichtung an dem Entwicklungsprozess zu beteiligen, um eine flächendeckende Umsetzung zu erzielen. Dabei geht es nicht nur um Know-how-vermittlung, sondern gerade bei diesem sensiblen Thema um Grenzen - auch um eigene Grenzen. Einen Anteil an Zeit zur Selbstreflexion für die beteiligten Professionellen ist unumgänglich einzubeziehen. Für den Entwicklungsprozess vom Start bis zur Umsetzung sollte eine Zeit von 12 bis 18 Monaten angesetzt werden.

Die Entwicklung eines sexualpädagogischen Konzeptes löst in der Organisation eine Enttabuisierung eines tabubehafteten Themas mit allen Emotionen aus, die eine Enttabuisierung mit sich bringen. Das müssen die Beteiligten wissen und im Prozess berücksichtigt werden. Widerstände gegen das Konzept sind auf diesem Hintergrund zu verstehen.

Der Ablauf folgt dem Schema einer klassischen Konzeptentwicklung und besteht im Wesentlichen aus 4 Schritten:

1. Schritt: Initiierung und Start
2. Schritt: Arbeitsgruppen bilden
3. Schritt: Zusammenfassen und Diskutieren
4. Schritt: Integration in den Alltag

Diese Schritte werden hier noch mal im Einzelnen beschrieben:

1. Schritt: Initiierung und Start

Der Start sollte in Form einer Großgruppenintervention erfolgen, z.B. ein Tag mit allen Mitarbeitenden in Form einer Zukunftskonferenz: An sechs Themen-Tischen gibt es eine gleichbleibende Moderation mit wechselnder Zusammensetzung der Teilnehmenden nach jeweils 30 Minuten. An jedem Tisch wird eines der folgenden Themen von den Moderierenden begleitet. Ziel ist es, das Thema des Tisches in seinen für die Einrichtung relevanten Umfang zu erfassen. Es soll noch nicht in die Umsetzungsdetails gegangen werden.

Hier die sechs Tisch-Themen:

- _ (1) Was soll anders werden? Ziele erarbeiten!
- _ (2) Welche Werte sollen transportiert werden?
- _ (3) Welche Themen müssen ins Konzept?
- _ (4) Wer soll das Konzept umsetzen/Wer soll beteiligt werden?
- _ (5) Wie soll das Konzept umgesetzt werden?
- _ (6) Welche Ressourcen stehen zur Verfügung?

Bei dem Themen-Tisch (3) ist es nicht sinnvoll, Themen vorzugeben. Dies würde die Konzeptarbeit zu sehr einengen und auch von dem organisationsspezifischen Rahmenbedingungen entfernen. Gleichwohl kann es sinnvoll sein, Themen als Angebot vorzuschlagen. Diese können, müssen aber nicht übernommen werden. Hier eine mögliche Themen-Auswahl:

Sexualität und know-how:

Organe – Funktion - Entwicklung - Geschlechtsverkehr – Verhütung – Schwangerschaft – Geburt – Lust und Gefühle

Sexualität im Kontext:

Intimität und Öffentlichkeit – Sexualität und Sprache – Identität - Vielfalt – eigene Werte - Das andere Gesicht: Pornografie – Kultur und Migration – Nähe-Distanz – Grenzen, Neinsagen / Nicht-mitmachen – Integration in den Alltag – gesetzliche Regelungen

2. Schritt: Arbeitsgruppen bilden

Kleingruppen, die themenspezifisch organisiert sind, bekommen über einen definierten Zeitraum (drei bis sechs Monate) den Auftrag, ihr Themengebiet allumfassend zu diskutieren, die Ergebnisse zusammenzustellen und eine Präsentation vorzubereiten.

3. Schritt: Zusammenfassen und Diskutieren

Wiederum in der moderierten Großgruppe werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen präsentiert und diskutiert. Die Methode dazu muss nach Größe der Organisation definiert werden. Es werden Ergänzungen gesammelt und eingefügt und ein Umsetzungsplan für die jeweiligen Arbeitsbereiche, oder Gruppen festgelegt.

4. Schritt: Integration in den Alltag

Die erarbeiteten Umsetzungspläne werden allen – wirklich allen – Mitarbeitenden bekannt gemacht. Sie müssen im Alltag präsent sein, z. B. durch das Aufhängen des Planes im Teamzimmer. Gleichzeitig soll der Umsetzungsplan regelmäßiger Tagesordnungspunkt in den Teamsitzungen sein. Eine weitere Möglichkeit, die Integration in den Alltag zu unterstützen, besteht darin, gelungene Realisierungen und Umsetzungsschwierigkeiten im Teambuch festzuhalten.

Dieser Gesamtprozess gewährleistet eine Verankerung des organisationsspezifischen sexualpädagogischen Konzeptes in den pädagogischen Alltag.

Sebastian J. Gäns

Supervisor und Organisationsberater
Geschäftsführer Institut für Sexualpädagogik

inspe.

Institut für Supervision und
Personalentwicklung